

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 25 (1916)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Fünfundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-cinquième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Alleinige Inseraten-Firma: **RUDOLF MOSSE**, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel.
Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandendienst des Schweizer Hotelier-Vereins.
INSERTIONS-Preis: Pro Pettizelle 30 Cts., Anzeigen ausl. Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25, Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.50.

Les annonces sont seules reçues par **RUDOLF MOSSE**, Agence de publicité, Zurich et Bâle.
Seule concessionnaire du service de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôteliers.
PRIX DES ANNONCES: La petite ligne 30 cts., annonces de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25, réclames de l'étranger fr. 1.50.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser persönl. Mitglied

Herr Paul Küpfer

am 28. Oktober im Alter von 54 Jahren in Genf gestorben ist.
Herr Küpfer gehörte von 1897-1903 dem Vorstand an und hat sich in dieser Zeit um unsern Verein hohe Verdienste erworben.
Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
Dr. O. Tünderly.

Spezial-Statistik

für die

Wintersport-Hotels.

Das Zentralbureau stellt denjenigen Mitgliedern, welche neben der Jahresstatistik betr. Fremdenfrequenz noch eine **Spezialstatistik über den Wintersport** führen wollen, besondere statistische Hefte, gültig für die vier Wintermonate, zur Verfügung. Inhaber von Hotels an Wintersportstationen, welche ein solches Heft, das gratis verabfolgt wird, zu erhalten wünschen, belieben ihre Bestellungen sofort an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel zu richten.

Statistique spéciale

pour les

Hôtels de sport d'hiver.

Le Bureau central tient à la disposition de Messieurs les Sociétaires, désirant établir à part de la statistique annuelle relativement au mouvement des étrangers une **statistique de sport d'hiver**, des cahiers spéciaux à ce propos, valables pour les quatre mois d'hiver. Les propriétaires ou directeurs d'hôtels aux stations de sport d'hiver peuvent se procurer ce cahier gratuitement en s'adressant de suite au Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers à Bâle.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Trotzdem das Ende des Krieges noch nicht abzusehen ist, vielmehr das grausige Völkermorden noch stetsfort grössere Proportionen annimmt, fängt man doch schon da und dort an, sich recht ernstlich mit den Dingen und Entwicklungsmöglichkeiten nach Friedensschluss zu beschäftigen und Betrachtungen über die zu gewärtigende wirtschaftliche Konstellation anzustellen. In einzelnen Ländern, so in Deutschland und England, geht man sogar noch einen Schritt weiter und trifft bereits die Vorarbeiten, um dereinst die Kriegswirtschaft unter möglichst geringen Hemmungen und Reibungen in die Friedenswirtschaft überzuleiten. Soweit sind wir in der Schweiz natürlich noch nicht; wir brauchen zwar auch kein staatliches Amt zu schaffen, von dem alle diese Vorarbeiten systematisch geleitet werden, denn unser Handel, unser Industrie- und Gewerbebetrieb sind keineswegs so stark in der Kriegswirtschaft aufgegangen, dass sie nicht von einem Tag zum andern wieder in die allgewohnten Bahnen einlenken könnten, wie dies in den meisten der kriegführenden Staaten der Fall ist. Allein wenn wir auch unter diesem Gesichtspunkte vor andern Ländern vieles voraushaben, so können wir uns der Sorgen um die Zukunft doch nicht ganz entziehen, sondern sind genötigt, uns schon heute mit Problemen und Aufgaben zu beschäftigen, deren Realisierung, oder richtiger gesagt, deren Früchte bestenfalls erst einige Jahre nach dem Kriege zu erwarten sind.

In Kreisen des Fremdenverkehrs hat diese Tendenz glücklicherweise schon recht viele Anhänger gefunden, die unentwegt auf eine Besserung der Verhältnisse hinarbeiten, Projekte entwerfen und Pläne schmieden, wie der hart mitgenommene Reiseverkehr wieder auf seine einstige Höhe gebracht werden könne. Diese Bestrebungen sind mit einer Frucht jener Erkenntnis, die mit dem Augustmonat des Jahres 1914 so blitzartig aufleuchtete und allen Schichten unserer Bevölkerung endlich zum vollen Bewusstsein brachte, was der Fremdenverkehr in unserer Volkswirtschaft recht eigentlich bedeutet. Gar mancher, der sich früher in Schmähungen auf die Hotelindustrie und auf das Gold der Fremden nicht genug tun konnte, ist damals aus einem Saulus ein Paulus geworden und hat einsehen gelernt, welch ergiebige Verdienstquelle uns im Reiseverkehr durch den Krieg unterbunden wurde. Ganz besonders lebhaft interessiert sich jetzt namentlich auch die Tagespresse für dieses Gebiet und das ist umso erfreulicher, als die Presse eine Grossmacht und dank ihres Einflusses auf die öffentliche Meinung zur Förderung der Reiseverkehrsbestrebungen geradezu prädestiniert ist. Niemand wäre in der Tat geeigneter, die Bemühungen der Hotelier auf Hebung des Fremdenverkehrs nachhaltiger zu unterstützen als die Tagesblätter, und dass sie sich dieser Aufgabe seit Ausbruch des Krieges so eifrig annehmen, verdient hier mit besonderem Danke registriert zu werden. Kann doch dem Hotelier nichts erwünschter oder angenehmer sein, als wenn die breite Öffentlichkeit über die Sorgen, Mühen und Beschwerden seines Berufes wie über die Bedeutung des Reiseverkehrs als Wirtschaftsfaktor von kundiger Feder unterrichtet und aufgeklärt wird.

Wie gesagt, entledigt sich die Tagespresse dieser freiwilligen Aufgabe seit einiger Zeit mit besonderer Hingabe und Erfolg. Dass dabei naturgemäss die heutige Notlage der Hotelier, ihre unheilvollen Konsequenzen auf das gesamte Wirtschaftsleben des Landes und die möglichen Abwehr- oder Linderungsmassnahmen an erster Stelle stehen, liegt nach Lage der Dinge auf der Hand. Diese Fragen berühren ja heute neben den Hoteliers weite Kreise sehr nahe, bis selbst zu den verantwortlichen Stellen hinauf, weshalb es nur natürlich ist, wenn sie in der öffentlichen Erörterung einen bevorzugten Platz einnehmen. Daneben hat aber die Presse auch ein offenes Auge für die Zukunft und Entwicklungstendenzen des Reiseverkehrs, denen sie fortgesetzt einen Teil ihrer Aufmerksamkeit widmet, mit dem Erfolg, dass ausser den Fachblättern nun auch die Tageszeitungen immer mehr zur Ablagerungsstätte gediegener fachlicher Abhandlungen auserkoren werden und so mit dazu beitragen, die Interessen der Hotelier zu verteidigen oder mancher nützlichen Anregung höheren Orts Gehör zu verschaffen. Dass wir diese Erscheinung, ähnlich wie die Bestrebungen der auswärtigen Konkurrenz, uns im Fremdenverkehr das Wasser abzugaben, stetsfort mit Wachsamkeit verfolgen, ist selbstverständlich, zumal unsere Pflicht erheischt, unsern Leserkreis über alle wichtigen Vorschläge und Anregungen die Förderung des Fremdenbesuches betreffend, auf dem Laufenden zu halten. Wir freuen uns auch jeder guten Idee, die diesem Zwecke zu dienen vermag, und können nur wünschen, es möchten recht viele Fachleute die Gastlichkeit der Tagespresse anrufen, um geeigneten Gedanken über die Hebung des Fremdenverkehrs und zweckdienliche Mittel dazu öffentlichen Ausdruck zu verleihen. Sich solcher Tätigkeit zu widmen, erscheint heute sozusagen als patriotische Tat, denn dass wir alle Hebel in Bewegung setzen müssen, um der gegenwärtigen Krise zu steuern und dabei auch gleich die mögliche Entwicklung und Aufrichtung unseres Gewerbes nach dem Kriege ins Auge zu fassen haben, dürfte jedermann einleuchten. Daher wir denn auch jede Anregung willkommen heissen, die von dieser Absicht getragen wird.

Auf die Tendenz der Fremdenverkehrsförderung ist u. a. auch eine Arbeit gestimmt, die Herr Armbruster, Vorsteher des Verkehrsvereins Basels, kürzlich unter dem Titel: Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs nach dem Kriege, in der Verkehrsbeilage der «N. Z. Z.» veröffentlichte. Wir können zwar nicht alles unterschreiben, was der Verfasser in seiner kleinen Studie ausführt, der Artikel enthält aber doch soviel anregende Gedanken, dass wir nicht stillschweigend daran vorübergehen können. Herr Armbruster verweist zunächst auf die Werbetätigkeit unserer Konkurrenzländer, die wie Oesterreich, Frankreich, Italien und die nördlichen Staaten seit Jahren eine geschickte Propaganda zur Anziehung des Fremdenbesuches entfalten und betrachtet demgegenüber ein geschlosseneres Vorgehen der Schweizer. Interessentengruppen als unerlässlich, damit «mit weniger Aufwand an Geld» mehr erreicht werde, als es beim jetzigen «getrennten Vorgehen der einzelnen Fremdengebiete» der Fall sei. Leider haben jedoch, so

schreibt Armbruster, die S. B. B. durch ein System der gemeinsamen Inserierung den «unsolidarischen Geist» eher gefördert als gehindert, so namentlich in französischen Blättern, wo Inserat an Inserat gereiht wurde und die finanzkräftigen Gegenden sich gegenseitig an aufdringlichem Fettdruck überboten. Armbruster hat diese Inseratenkumulation seinerzeit in der beratenden Kommission der S. B. B. bekämpft und findet sie heute noch ebenso geschmacklos wie früher, trotzdem das Bild in letzter Zeit etwas geniessbarer geworden. Jedenfalls äussere sich in dieser Inseratenkollektivität eine geradezu egoistische, engherzige Art, Reklame zu machen, und es sei höchste Zeit, mit diesem System endlich aufzuräumen, das zu unwürdig sei, um noch kollektiv genannt zu werden. An seinem Platze seien vielmehr loyalere Mittel zu suchen und zu finden, um den gemeinsam herangezogenen Verkehr so zu verteilen, dass jeder zu seinem Recht komme. Diese Mittel glaubt Armbruster in einer straffen Organisation der Verkehrsinteressenten gefunden zu haben, und zwar erwartet er unter diesem Gesichtspunkte eine nachhaltigere Mitwirkung seitens des Bundes, wobei er allerdings weniger an die Bereitstellung flüssiger Mittel, als an die moralische Unterstützung und Förderung der Verkehrsbestrebungen denkt. Dieser Organisation, die alle Interessenten am Fremdenverkehr, Bund (das wirtschaftliche Departement), Bundesbahnen, übrige Transportanstalten, Schweizer Hotelier-Verein, Verkehrsvereine usw. zu umfassen habe, stellt Armbruster folgendes Aktionsprogramm:

1. Die Ausarbeitung verschiedener fertiger Reiseprojekte unter Berücksichtigung aller Verkehrsgebiete der Schweiz. Diese Reisen würden entweder bloss das Schweizgebiet umfassen, oder von den bedeutendsten Ausgangspunkten ausgehen und dahin zurückführen, also z. B. von New-York über Paris durch die Schweiz und über Italien und Genua zurück nach New-York usw.
2. Für diese Reisen würden von den Agenturen der Schweizerischen Bundesbahnen, von Zweigbureaus oder Unterenagenturen in den grossen Städten fertige Billets ausgeben für Reise- und Beköstigung in erster und zweiter Klasse. Zu diesem Behufe wären natürlich mit den einschlägigen Dampfschiff- und Bahngesellschaften Verträge abzuschliessen. Die vertragschliessende Stelle könnte unseits entweder die Schweizerischen Bundesbahnen oder das hienfür bis nach Schluss des Krieges funktionierende eidgenössische Verkehrsamt sein.

Bei diesem Vorgehen bekäme also die Schweiz statt blosser Propagandabureaux eigentliche Reisebureaux, was verschiedene Vorteile zur Folge hätte: einmal die Verringerung der Betriebskosten der Agenturen, dann praktische, positive Werbetätigkeit statt der rein propagandistischen Arbeit von heute, und zum dritten die Sicherheit, einen bestimmten Teil des Fremdenverkehrs unfehlbar in unser Land zu lenken. Armbruster begründet seine Anregungen vor allem mit den Bequemlichkeiten, die die Einrichtung amtlicher Reisebureaux dem Publikum bieten würde. «Es ist», so schreibt er, «bestimmt anzunehmen, dass manche Familie und auch Einzelreisende sich viel eher zu einer Reise nach Europa entschliessen werden, wenn sie diese mit einer gewissen Ruhe und Unbesorgtheit antreten können, wenn sie alle Fahrtause zum Voraus in der Tasche haben, über gute Absteigequartiere an allen Punkten, die sie ohne Zwang berühren können, Bescheid wissen und vor allem beim Antritt ihrer Reise schon darüber aufgeklärt sind, was die Hauptkosten

der Reise sein werden. Dann schützt sie die Verbindung mit amtlichen Reisebüros vor jeglicher Ueberforderung und die Kontrahenten, speziell die Hotels, sind nicht Verlusten ausgesetzt, wie dies gegenüber privaten Reisebüros der Fall sein kann. Andererseits kann eine amtliche Reiseagentur, die nur ein Gebiet vertritt, ungleich intensiver und sachkundiger arbeiten und mehr Vertrauen erwarten als ein privates Reisebüro. Hauptsächlich handelt es sich also, wie man sieht, darum, die bis jetzt in den Händen privater Reisebüros gelegene Dirigierung des Fremdenverkehrs, soweit sie uns betrifft, durch eine wohl-vorbereitete, grosszügige Organisation in nationale Regie zu nehmen. Gelingt es uns, hiezu die Einigung und Mitwirkung aller Beteiligten zu erreichen, so ist ein bedeutsamer Anfang gemacht zu kollektivem Vorgehen in den Aufgaben, die das gemeinsame Interesse fördern sollen.

Diese Ausführungen Armbruster's, die wohl eine starke Bekräftigung des Solidaritätsgedankens enthalten, jedoch nur in dem einen Punkte der Ausgabe fertiger, kombinierter Reisebillets eigentlich Neues bringen, haben in Verkehrskreisen recht lebhaften Widerspruch wachgerufen. So wird in einer Zusage in der «N. Z. Z.» vom 21. Oktober abhin namentlich der Angriff Armbruster's auf die S. B. B. recht übel vermerkt und zur Rechtfertigung der Angegriffenen auf deren bisherige erfolgreiche Tätigkeit in unserer Auslandsreklame hingewiesen. Auf der beratenden Kommission für den Publikationsdienst insbesondere will diese Korrespondenz nicht das Geringste sitzen lassen, sondern hebt mit eindringlichen Sätzen hervor, mit welcher Wärme und Hingebung sich diese Körperschaft bis anhin der Propaganda im Ausland angenommen. «Es wurde da systematisch und unter Aufwendung grosser Mittel gearbeitet, in allen Ländern der Erde Verbindungen angeknüpft, teils direkt, teils durch Vermittlung der Agenturen der S. B. B. und in jedem Lande wurde eine seiner Eigenart entsprechende Propaganda organisiert und durchgeführt». Desgleichen wird das französische Kollektivensert mit vollem Recht gegen allzu scharfen Tadel in Schutz genommen, haben doch die Erfahrungen ergeben, dass es voll befriedigende Resultate abgeworfen, weshalb es schon von verschiedenen Konkurrenzländern als Musterbeispiel kollektivistischer Propaganda hingestellt und vielfach nachgemacht wurde. Das Bezeichnende in der Zusage auf die «N. Z. Z.» scheint uns jedoch darin zu liegen, dass die Anregung betreffend Ausgabe kombinierbarer Billets für Reise und Hotel rundweg abgelehnt und sich hiebei auf Beratungen im Schosse einer Vertreterkonferenz der Hauptinteressenten beruft, vor deren Forum gegen den Vorschlag verschiedene Bedenken geltend gemacht wurden. Einmal aus dem Grunde, weil seine Realisierung grossen internen Schwierigkeiten begegnet, dann aber auch, weil einwandfreie Beobachtungen ergaben, dass der Amerikaner für derart Reisen keine Vorliebe an den Tag legt, sich auch bei seinen Europafahrten selten zum voraus bindet, sondern sich seine Entschlussfreiheit vorzubehalten pflegt. Demnach wäre die Errichtung eigener Reisebüros im Ausland überflüssig, ein solcher Schritt erscheint aber auch insofern gewagt, als er geeignet wäre, die guten Beziehungen zu den grossen internationalen Reisebüros zu trüben und diese veranlassen könnte, der Schweiz ihr bisheriges Wohlwollen zu entziehen.

Dass die Ausführungen Armbruster's auch in Kreisen privater schweizerischer Reisebüros Anstoss und Beunruhigung erregen mussten, war bei ihrer ausgesprochenen Stellungnahme für eine «Organisation in nationaler Regie» zu erwarten und es ist daher nicht verwunderlich, wenn seine Vorschläge auch von dieser Seite abgelehnt werden. Indessen glauben wir doch, dass Rücksichten auf Privatinteressen bei der Beurteilung dessen, was unseren Fremdenverkehr und seiner Förderung frommt, keine Rolle zu spielen haben. Und wenn wir selbst für die sogenannten «Coupon»-Reisenden auch wenig übrig haben, ohne deshalb die Tätigkeit der privaten Reiseagenturen in Bausch und Bogen zu verdammen, so sind wir doch der Meinung, die Armbruster'sche Anregung sei einer sorgfältigen Prüfung immerhin wert. Wenn auch sein Projekt der kombinierbaren Reisebillets und der Schaffung amtlicher Reisebüros zuständigerorts keine Unterstützung finden dürfte, so kann man darüber gleichwohl in guten Treuen verschiedener Meinung sein und die anregende kleine Studie wird dadurch in keiner Weise entwertet. Im Gegenteil darf namentlich der warme Ruf zum Zusammenschluss und zur Konzentration der verfügbaren Kräfte auf unser volles Einverständnis rechnen und sollte, wie von den Hoteliers, insbesondere auch von den Behörden beheizt werden. Denn dass der Bund die Pflicht hat, am Ausbau des Fremdenverkehrs mitzuwirken, darüber sind nachgerade wohl alle Beteiligten einer Meinung. Auch der Anspruch der privaten Reisebüros auf einen Platz an der Sonne kann ruhig anerkannt werden und wir wünschen ihnen im Rahmen ihrer Sonderstellung eine segensreiche Tätigkeit. Niemand dürfen sich aber die grossen Fachverbände und Organisationen dazu verleiten lassen, bloss aus Rücksicht auf fremde Interessen das eigene Wohl und den Ausbau ihres Aufgabenkreises zu vernachlässigen.

Eingabe an den Bundesrat in Sachen Schweiz. Verkehrsamt.

Der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine, der Schweizer Hotelier-Verein, der Verein «Pro Sempione» und die «Neue Gottthard-Vereinigung» richteten unterm 31. August abhin nachstehende Eingabe an den Bundesrat.

*Hochgeachteter Herr Bundespräsident!
Hochgeachtete Herren Bundesräte!*

In seiner Sitzung vom 6. Oktober 1911 hat der Nationalrat die Motion Seiler betreffend Errichtung eines Schweizer Verkehrsamtes erheblich erklärt. Gestützt auf diesen Beschluss hat der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine in Gemeinschaft mit dem Schweizer Hotelier-Verein im Frühjahr 1912 unter eingehender Begründung und Klarlegung des in Betracht fallenden Aufgabenkreises das Gesuch an Sie gerichtet, Sie möchten die Frage der Schaffung eines solchen Amtes prüfen. Mit Schreiben vom 17. April 1912 hat das Eidgen. Departement des Innern, dem das vorliegende Projekt zum Studium überwiesen worden war, die Zweckmässigkeit einer solchen Institution anerkannt und prinzipiell deren Förderung und Unterstützung in Form einer jährlichen Bundesubsidiv in Aussicht gestellt. Inzwischen sind, allerdings durch die umfassenden Arbeiten für die Schweizer Landesausstellung, sowie durch die Kriegereignisse verzögert, unter Mitwirkung des Eidg. Departements des Innern die Vorstudien hinsichtlich der juristischen und anderweitigen Grundlagen eines Schweizer Verkehrsamtes fortgesetzt und der Statutenentwurf einer nationalen Vereinigung für dieses Amt, den wir die Ehre haben, Ihnen in der Beilage zu unterbreiten, bereinigt worden. Die Erledigung der im Statutenentwurf noch offen gelassenen Sitzfrage bleibt der konstituierenden Generalversammlung vorbehalten.

Wir beehren uns, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass der Verband Schweiz. Verkehrsvereine, der Schweizer Hotelier-Verein, der Verein «Pro Sempione» und die «Neue Gottthard-Vereinigung» in ihrer Sitzung vom 26. Juni abhin die Gründung der nationalen Vereinigung für das Schweiz. Verkehrsamt beschlossen haben unter der Voraussetzung, dass die Aufbringung der vorgesehenen Mittel möglich ist. Auch die Schweizerischen Bundesbahnen haben ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt.

Dieser Beschluss bedeutet für die Schweiz einen Markstein ihrer zukünftigen Fremdenverkehrspolitik und ihrer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Es ist unzweifelhaft, dass je nach dem Stand des Fremdenverkehrs in der Schweiz die finanzielle und wirtschaftliche Kraft unseres Landes in markanter Weise sinkt oder steigt. Der Weltkrieg, der so furchtbare Verheerungen an den kulturellen und wirtschaftlichen Werten der Welt angerichtet hat, und der die schweizerische Hotellerie und viele Transportanstalten infolge Unterbindung des Touristenverkehrs katastrophal betroffen hat, hat uns dies wieder deutlich zum Bewusstsein gebracht.

Wir gestalten uns, auf die Tatsache hinzuweisen, dass der Schweiz aus dem Fremdenverkehr jährlich eine Bruttoeinnahme von wenigstens 500 Millionen Franken erwächst. Hiervon entfallen auf die schweizerische Hotellerie ca. 250—300 Millionen, wovon ein grosser Teil in Dutzenden von Kanälen in das Berufs- und Erwerbsleben hinüberfliesst und insbesondere die Lebensmittelbranche, das Baugewerbe, die Möbelindustrie, die Maschinenindustrie, sowie vor allem auch die Landwirtschaft befruchtet. Auf Grund angestellter Untersuchungen dürften die Eidg. Post- und Telegraphenverwaltung für Wertzeichen, Telegraphen- und Telephonegebühren allein mit zirka 7 Millionen, die Eidg. Finanz- und Zollverwaltung mit zirka 13—16 Millionen, die schweizerischen Bundesbahnen (exkl. Gepäck- und Güterverkehr) mit zirka 15—20 Millionen am Fremdenverkehr partizipieren. Die Alpenposten, die Dampfbootunternehmungen, sowie fast alle Berg- und Touristenbahnen werden in hervorragender Weise vom Fremdenverkehr alimentiert, und es weisen einzelne derselben bis 90 und mehr Prozent Touristen und Vergnügungreisende auf. Der Fehlbetrag der schweizerischen Handelsbilanz betrug vor dem Kriege jährlich 500—600 Millionen Franken, zu dessen Ausgleich zirka 350 Millionen Franken aus dem Fremdenverkehr in Betracht kommen dürften.

Fasst man die Arbeitskräfte zusammen, die direkt oder indirekt im Dienste des Hotelgewerbes und des gesamten schweizerischen Fremdenverkehrs stehen, und vergleicht sie mit denjenigen unserer grössten Industrien, wie beispielsweise der Maschinen-, Uhren-, Seiden- und Baumwollindustrie, so kommt man zu dem Schluss, dass der Fremden- und Reiseverkehr zu den hervorragendsten Faktoren unseres wirtschaftlichen Lebens geworden ist. Es ist daher überraschend, dass bisher von staatlicher Seite zur Förderung desselben jährlich nur zirka 400,000 Franken ausgegeben worden sind, d. h. durch den Publikationsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen, während die jährlichen Aufwendungen zur Hebung des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft im Total das Dreissigfache ausmachen.

Heute steht nicht bloss die Prosperität einzelner vom Fremdenverkehr abhängiger Berufszweige und Interessentengruppen auf dem Spiel, sondern ein hervorragender Teil unseres Nationalvermögens, was der Tatbestand

erhell, dass sämtliche Verkehrs- und Transportanstalten, sowie die Hotels der Schweiz mit einem Gesamtkapital von zirka 3½—4 Milliarden am schweizerischen Fremdenverkehr beteiligt sind.

Nicht allein die tiefen Wunden, die der Krieg in unser gesamtes wirtschaftliches Leben gerissen hat, mahnen ernstlich zur Sammlung und zum Zusammenschluss aller interessierten Kreise, sondern ebensowohl die ausländische Konkurrenz, die von allen Seiten droht. Diese Konkurrenz hat bereits ihren Einfluss ausgeübt, und es weist die Fremdenfrequenz mit Ausnahme von Amerika aus denjenigen Ländern, die uns stets den grössten Prozentsatz Reisender abgeben, teils eine Flaubeit, teils einen Rückgang auf.

Inbezug auf die Konkurrenz seien, von den erfolgreichen Bestrebungen von Schweden und Norwegen abgesehen, insbesondere unsere vier grossen Nachbarstaaten, Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Italien, genannt. In allen diesen Staaten haben sich seit zirka 10—15 Jahren einschneidende Veränderungen vollzogen, die uns in Zukunft noch intensiver berühren werden, sofern wir nicht die nötigen Vorkehrungen treffen. Am systematischsten haben sich auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs bis anhin Deutschland und Oesterreich organisiert. In beiden Ländern ist ein weitverzweigtes Netz von Fremdenverkehrs-Organisationen, lokalen und regionalen Sektionen und grossen Verbänden entstanden, die von den Behörden, Staatsbahnen und dem Staat rege moralische, sowie finanzielle Unterstützung fanden. Wie grosszügig Oesterreich seine Fremdenverkehrsbestrebungen auffasst, beweist die Tatsache, dass es im Jahre 1908 ein spezielles Fremdenverkehrsmuseum gründete, welches schon im ersten Jahre seines Bestehens mit einem Budget von 500,000 Kronen arbeitete, das im Jahre 1910 bereits auf die Höhe von 680,000 Kronen gestiegen war und bis zum Ausbruch des Weltkrieges die Ziffer von 1 Million Kronen erreicht haben dürfte. Innerhalb weniger Jahre organisierte Oesterreich Agenturen und Vertretungen in London, Paris, Petrograd, Berlin, Brüssel usw., die mit sichtlichem Erfolge arbeiteten. Seit Jahren ging die Tendenz in Deutschland und Oesterreich dahin, die einheimischen Verkehrsmengen möglichst in eigenen Lande zu behalten oder eventuell gegenseitig auszutauschen, wozu der deutsch-österreichische Alpenklub und die Wintersportvereinigungen beider Länder sich gegenseitig die Hände reichten. Der deutsch-österreichische Fremdenverkehrszusammenschluss, von dem kürzlich alle Zeitungen berichteten, und der eine zukünftige, noch grosszügigere gemeinsame Fremdenverkehrspolitik vorsieht, ist die Krönung der vorgenannten Bestrebungen und eine Erscheinung, die die grösste Aufmerksamkeit verdient. Sie wird ohne Zweifel ihre Rückwirkung auf den deutsch-schweizerischen Fremdenverkehr haben. Auch wird der Passagierverkehr zwischen Deutschland und Italien und der französischen Riviera, der im Winter unsere Bahnen alimentierte und zum Teil die Gestade an den italienischen Seen belebte, in Zukunft ein ganz anderes Bild bieten. Zur Abflauung des deutschen Verkehrs nach der Schweiz hat in hohem Masse die grossartige Entwicklung des Meerbäderverkehrs beigetragen, der innerhalb eines Jahrzehntes um Hunderttausende gestiegen ist. Das gleiche Symptom ist in Frankreich zutage getreten, und es wird die Konkurrenz zwischen den Erholungsstationen am Meer und im Gebirge noch grössere Proportionen annehmen. Auch in dieser Hinsicht wird unsere zukünftige Fremdenverkehrspolitik ihre Konsequenzen ziehen müssen.

Unsere westlichen Nachbarn, die Franzosen, werden in absehbarer Zeit ebenfalls in ein ganz anderes Konkurrenzverhältnis zu uns treten. Frankreich, das eine höchst vielseitige Bodenbeschaffenheit aufweist und die verschiedensten Höhenstufen und klimatischen Eigenschaften mit dem Vorzug des Meeres verbindet, hat seit einer Reihe von Jahren durch die Tätigkeit seines rührigen Touringclubs, seines Alpen- und Automobilclubs, sowie einer Reihe von Bahnverwaltungen, wie namentlich der Compagnie P. L. M., die Aufmerksamkeit auf sich gezogen und Touristen aller Länder an seine unvergleichliche Riviera, in seine glänzende Landeshauptstadt, in die vielen fashionablen Meerbäder und sogar ins Hochgebirge gezogen. Durch die Erstellung einer wunderbaren Automobilstrasse zwischen Thonon und Nizza hat es seinen Unternehmungsgeist auf touristischem Gebiet glänzend bekundet. Im Jahre 1909 hat der ehemalige Handelsminister Millerand das Office National du Tourisme ins Leben gerufen. Im Jahre 1913 überraschte Frankreich die Fremdenverkehrsinteressenten mit einer neuen Tat, die mit einem Schlag das nationale Interesse für den Fremdenverkehr wachrief. Vom 15. bis 18. Oktober des genannten Jahres fanden sich Minister, Deputierte, Staats- und Privatbahndirektoren, Verkehrspolitiker, Ingenieure, Gelehrte und Schriftsteller, mit einem Wort die ersten Intelligenzen des Landes, zu mehrtägigen Beratungen in der Sorbonne und zur Gründung der Etats Généraux du Tourisme zusammen, die in Gegenwart des Präsidenten der französischen Republik in feierlicher Sitzung proklamiert wurden. Aus den Berichten über die gepflogenen Beratungen geht unzweifelhaft hervor, dass in den eingesetzten Spezialkommissionen mit grosser Intelligenz und Ausdauer gearbeitet worden ist, und dass Frankreich grossen Fremdenverkehrsprojekten zu-

strebt, die mit reichlichen Staatsmitteln ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden sollen. Die glänzenden Eigenschaften der Franzosen, ihre politische und finanzielle Leistungsfähigkeit, sowie die Schönheit und Vielseitigkeit ihres Landes werden mit Rücksicht auf die vorgiskizzierten verkehrspolitischen Ergebnisse zur Folge haben, dass wir in absehbarer Zeit in Frankreich einen scharfen Fremdenverkehrskonkurrenten zu erblicken haben werden.

Doch auch unsere südlichen Nachbarn, die Italiener, werden mehr und mehr in den Kreis unserer Erwägungen zu ziehen sein. Wenn auch die Bestrebungen ihrer nationalen Gesellschaft zur Hebung des Fremdenverkehrs und ihrer lokalen Fremdenverkehrssektionen bis anhin weniger zu fürchten waren, so hat sich in diesen Kreisen und namentlich auch in den staatlichen Kreisen unter der geistigen Führung des bekannten italienischen Verkehrspolitikers, ehemaligen Ministers und Staatsmannes Maggiorino Ferraris, der in zahlreichen Artikeln und Essays die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für Italien klarlegte, in neuerer Zeit ein Umschwung zu regerer und grosszügiger Verkehrspolitik vollzogen. Maggiorino Ferraris hat in einer seiner Abhandlungen von jährlichen Aufwendungen von 6—8 Millionen Lire für Fremdenverkehrszwecke gesprochen, was ein Fingerzeig dafür sein sollte, wie hoch dieser weitsehende Realpolitiker die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Italien einschätzt.

Die Italienischen Staatsbahnen scheinen ganz im Sinne Maggiorino Ferraris' vorgehen zu wollen, und es sei beispielsweise erwähnt, dass die genannten Bahnen, von ihrer Pariser Vertretung und andern, sogar überseeischen Projekten ganz abgesehen, in neuester Zeit in London ein Reise- und Auskunftsamt für Italien errichtet haben, das sich bezüglich Einrichtung mit jeder der Agenturen der Schweizerischen Bundesbahnen messen kann, wenn nicht dieselben sogar übertrifft.

Wenn wir alle diese Konkurrenzverhältnisse und neuzeitlichen Bestrebungen überblicken, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, dass wir in Zukunft nach neuen Prinzipien, auf anderer Grundlage und in geschlossener Front arbeiten müssen. Die gewaltigen Kriegereignisse und ihre Rückwirkungen auf das zukünftige politische und wirtschaftliche Leben der europäischen Völker werden uns vor eine ganz neue Situation stellen. Auf der einen Seite werden wir die geschlossene Wirtschaftsgemeinschaft der Zentralmächte vorfinden, auf der andern Seite uns dem wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Zusammenschluss der Ententemächte gegenübersehen.

In Russland, das jährlich gegen 200,000 wohlsituiertere Gäste an die deutschen und österreichischen Bäder und Kurorte abgab, dürften sich uns bei entsprechender Werbetätigkeit besonders günstige Perspektiven eröffnen. Auch dürfte unserm Lande ein Teil der Deutschland und Oesterreich verloren gehenden englischen und französischen Touristen zugute kommen. Immerhin bleibt die Zukunft noch ernst genug, und wir werden alle unsere Kräfte und Mittel vereinigen müssen, nicht nur, um die tiefen Wunden, die der Weltkrieg der schweizerischen Hotellerie und den Transportanstalten geschlagen hat, zu heilen, sondern insbesondere auch, um die Stellung der Schweiz als Kur- und Touristenland zu kräftigen und noch mehr auszubauen.

In dem bisherigen ungenügenden Zusammenschluss der interessierten Kreise, der Zersplitterung der Finanzen für Reklamezwecke, der unzureichenden Mittel überhaupt und der noch ungenügend ausgebauten Organisation im Auslande ist neben vermehrter Konkurrenz, politischen und andern Gründen höherer Gewalt die Ursache einer gewissen Stagnation im Fremdenverkehrsgewerbe unseres Landes zu erblicken.

Durch die Schaffung eines schweizerischen Verkehrsamtes soll diesen Mängeln tunlichst abgeholfen werden und der Schwerpunkt der Tätigkeit neben bestimmten Arbeiten interner und reorganisatorischer Natur auf die Vereinigung der so vielfach zersplitterten Mittel und Kräfte für eine planmässig durchgeführte Propaganda- und Werbetätigkeit im Auslande verlegt werden, nach dem Arbeitsprogramm, das in den Statuten des schweizerischen Verkehrsamtes niedergelegt ist. Dabei gedenken wir, uns nicht auf die Schaffung von einzelnen Vertretungen zu beschränken, sondern auf die Anlegung eines systematischen Netzes von Fremdenverkehrsstützpunkten, dessen Fäden sogar über den Ozean gesponnen werden sollen, hinzuwirken. Bei der Durchführung dieser Arbeit rechnen wir nicht wenig mit der Mitwirkung unserer Landsleute im Auslande, deren patriotischer Sinn sich von jeher bewährt hat.

Die Aufgaben des schweizerischen Verkehrsamtes werden insbesondere die folgenden sein:

- Vereinheitlichung der Reklame im Ausland durch Konzentration aller aufwendbaren Mittel;
- Bessergestaltung der Reklame und Studium neuer Reklameformen;
- Prüfung der bestehenden Propaganda- und Reiseliteratur, Herausgabe von zweckmässiger neuer Literatur;
- Sorgfältige und kontrollierte Verbreitung des Reklamematerials im Auslande (Brochüren, Affichen usw.);
- Beteiligung an der Organisation bei Ausstellungen für Fremdenverkehrszwecke;

Organisation von neuen Agenturen und Vertretungen im Auslande (Unterhaltung einer engeren Fühlung mit den grossen ausländischen Reise- und Schiffsagentsagenturen, mit den diplomatischen Vertretern, den Schweizer Clubs, sowie Einzelpersonen schweizerischen Ursprungs, die die schweizerischen Fremdenverkehrsinteressen in den grossen europäischen und überseeischen Verkehrs- und Touristenzentren fördern können);
 Organisation eines speziellen Press- und Nachrichtendienstes;
 Verfolgung der ausländischen Konkurrenzverhältnisse (Insertionswesen, Reklameliteratur, Verkehrsneuerungen, Eisenbahnpolitik, internationaler Zugsverkehr, Sonderzüge, Fahrpläne usw.);
 Organisation von Vorträgen, Projektionen, kinematographischen Vorführungen und Lichtbildreklamen im Auslande;
 Sicherung von Kongressen, Studienkomitees und internationalen Sportanlässen;
 Förderung des Instituts- und Bildungswesens durch zweckmässige Propaganda im Auslande;

Sodam:
 Studium des gesamten schweizerischen Verkehrswesens (Eisenbahn-, Post-, Dampfschiff- und Automobilverkehr, Binnenschiffahrt, Strassenwesen, Zoll- und Passverhältnisse usw.); Anregung zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse;
 Ausarbeitung von Gutachten über Verkehrsfragen;
 Vorbereitung und Ausarbeitung von Verordnungen und Gesetzesentwürfen, die sich auf den Reiseverkehr beziehen;
 Studium des Reiseverkehrs in wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Hinsicht (Hoteltwesen, Handel, Gewerbe und Industrie, Bildungswesen, Statistik usw.);
 Ausarbeitung eines jährlichen Berichtes über Stand und Gang des Reiseverkehrs;
 Sammlung von schweizerischer und ausländischer Verkehrs-, Propaganda- u. Hotel-literatur, von den Verkehr betreffenden Gesetzen und Verordnungen, von Nachschlagewerken über das schweizerische Verkehrs- u. Bildungswesen, von Musterinserten, Diapositiven, Photographien usw.

Wir werden ein besonderes Gewicht darauf legen, dass das schweizerische Verkehrsamt nach grosszügigen Gesichtspunkten und nach kaufmännischen Grundsätzen arbeiten wird. Seine Vertreter und Pioniere im Auslande sollen sich durch Wachsamkeit, Gewissenhaftigkeit und Unternehmungsgestalt auszeichnen. Die Verwirklichung des Programms des schweizerischen Verkehrsamtes soll in Verbindung mit dem Publizitätsdienst der Bundesbahnen erfolgen.
 Für die Durchführung der vorgesehenen Arbeiten, die vor allem eine erfolgreiche Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz zum Ziele haben, ist ein Jahresbudget von rund 350,000 Franken erforderlich, wovon 200,000 Franken durch die am Fremdenverkehr zu nächst interessierten Kreise aufzubringen sein dürften. Für die restierenden 150,000 Franken müssen wir an die Mithilfe des Staates appellieren.

Hochgeachteter Herr Bundespräsident, hochgeachtete Herren: wir haben durch die vorstehenden Ausführungen versucht, Ihnen die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Land vor Augen zu führen und Ihnen einen Ueberblick über die Gründe zu geben, die eine neue und kraftvolle Fremdenverkehrspolitik der Schweiz bedingen. Sie haben ersehen können, dass unser Land, das einst bahnbrechend auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs gewirkt hat, heute von mächtigen und mit ausgiebigen Staatsmitteln ausgerüsteten Rivalen bedroht wird.
 Nach langem Zögern und Schwanken und durch die Macht der Verhältnisse belehrt, hat sich die Auffassung Bahn gebrochen, die Schweiz müsse sich zu einer neuen Tat auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsbestrebungen aufraffen und in geschlossener Front die Bedrohung einer ihrer hervorragendsten und durch den Weltkrieg in schwere Mitleiden-schaft gezogenen Industrien abwehren.

Das projektierte schweizerische Verkehrsamt soll das feste Bollwerk sein, von dem aus die Abwehr zu erfolgen hat. Wir richten daher das ergebene Gesuch an Sie, Sie möchten durch die Bewilligung der vorbezeichneten Staatsubvention den Grundstein für diese hochbedeutsame Institution legen helfen.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Luzern, Basel, Lausanne, 31. Aug. 1916.

Vorort des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine:
 Der Präsident: E. Ducloux.
 Der Sekretär: R. Lehmann.

Schweizer Hotelier-Verein:
 Der Präsident: Dr. O. Töndury.
 Der Sekretär: E. Stigeler.

Verein «Pro Sempione»:
 Der Präsident: Dr. Alex. Seiler.
 Der Sekretär: A. Junod.

«Neue Gotthardvereinigung»:
 Der Präsident: H. Walther.
 Der Sekretär: W. Müller.

Kleine Chronik.

Sierre. Die Société générale d'Hotels in Sierre ist durch den Krieg auch im Berichtsjahr 1915/16 ungünstig beeinflusst worden, so dass das Aktienkapital (Fr. 750,000) wiederum ohne Verzinsung bleibt.

Augmentation du prix des pensions à Fribourg. A partir du 1er Novembre, les hôteliers, restaurateurs, maîtres et maîtresses de pension de la ville de Fribourg augmentent de 25 % les prix des repas, ainsi que les pensions au mois. Cette décision est sérieusement motivée par le renchérissement des denrées alimentaires.

Mitteilung der Schweizer, Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. Die Abreise am 14. November, wird in Wädenswil von 10 bis 4 Uhr ein Kurs über die Entsauerung der 1916er Weine abgehalten. Anmeldungen sind bis 8. November an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Château d'Oex. Das Aktienkapital der Société anonyme des Hôtels Berthod, Château d'Oex, bleibt für das per 31. Mai abgeschlossene Geschäftsjahr 1915/16 ohne Verzinsung; dagegen gelangen die fälligen Zinscoupons des Obligationenanleiheins I. Hypothek, deren Einlösung der Kriegsergebnisse wegen hinausgeschoben worden war, nach und nach, und zwar unter Vergütung der erlauchten Verzinsungszinsen zur Einlösung.

Bellinzona. Die Generalversammlung der Società anonima Hotel Monte-Generi (Rivera-Bellinzona) hat die Liquidation des Unternehmens beschlossen. Der Vorschlag, die Aktiven der Gesellschaft zu zedieren gegen Barvergütung von 80% des Aktienbetrages, wurde genehmigt. Auf die Aktie von 25 Fr. entfällt somit der Betrag von 20 Fr. Dieser Verlust von 5 Fr. per Aktie wäre schon genügend, inlessen sind die Aktien durch einen früheren Beschluss von ihrem früheren Nominalbetrag von 250 Fr. auf den jetzigen Betrag von 25 Fr. abgeschrieben worden.

Der Walliser Sauser-Export betrug in den letzten 16 Jahren in Litern:
 1900: 3,700,000 1906: 4,456,568 1912: 4,448,229
 1901: 3,297,000 1907: 3,087,504 1913: 747,634
 1902: 2,811,980 1908: 3,428,069 1914: 3,131,322
 1903: 4,317,000 1909: 1,105,298 1915: 5,083,037
 1904: 2,300,999 1910: 2,875,540 1916: 1,634,373
 1905: 3,056,581 1911: 6,012,912

Der Versand betrug dieses Jahr also 3,448,664 Liter weniger als im Vorjahr; dagegen wurde die Brennte (45 Liter gestampfter Trauben) 10—12 Franken teurer bezahlt.

Interlaken. Der Gerichtspräsident in Interlaken hat das von der A.-G. Regina-Hotel Jungfraufräuleich und Rugen Hotel gestellte Stundungsgesuch bewilligt. Die Stundung umfasst den 31. Oktober 1916, 31. Oktober 1917 und 31. Oktober 1918 fällig werdenden Jahreszins für das hypothekarisch sichergestellte restanzliche Obligationenkapital von 1,143,000 Fr., ferner die alljährlichen Kapitalamortisationen. Die Zinsstundung geht bis zum 31. Dezember 1918, die Kapitalamortisationsstundung bis 31. Dezember 1920. Die auf 1000 Fr. lautenden Partiaobligationen sind im Besitze von Privaten und Banken. Für die Jahre 1914 und 1915 sind die Zinsen entrichtet und die ausgelosten Titel auszubezahlt worden.

Neue Richtlinien für Hotels in Deutschland. In seiner letzten Aufsichtsratsitzung hat der «Int. Hotelbesitzer-Verein» (auch Bericht des «Hotels») folgende Beschlüsse aufgestellt: Den Gästen sollen verabreicht werden: 1. zum Frühstück und Nachtmahlstee nur Papierservietten; 2. für Gäste, die länger im Hause verweilen, Servietten in Taschen; 3. zwei Handtücher bei der Ankunft, von denen eines täglich nur eines gewechselt wird; 4. ein Badetuch; 4. das Frottierhandtuch im Badezimmer soll in Wegfall

kommen; 5. für Gäste, die längeren Aufenthalt im Hause nehmen, soll das Bettuch nur alle 8 Tage gewechselt werden, wenn nicht besondere Umstände einen öfteren Wechsel rechtfertigen; 6. es wird empfohlen, in den öffentlichen Toiletten Automaten für Papierservietten aufzustellen.

Wirtschaftliche Nöte der Schweiz. Man schreibt uns: Man hört in den Verkehrskreisen nicht zeller wüthiger Lebensmittel viel klagen; besonders die Milchknappheit hat in weiten Kreisen grosses Unbehagen hervorgerufen. Von den Milch- und Käseerzeugern ist behauptet worden, dass die Milchproduktion jedes Jahr beim Ueber-gang von der Grünfütterung zu Troack die Erträge abnehme. Dieser Jahr trat aber die Milchnot in den Städten schon Mitte Oktober ein, also zu einer Zeit, wo es sich nicht um den Futterwechsel handeln konnte. Diejenigen, die den Milchmangel mehr künstlichen Motiven zuschreiben, dürfen nicht so unrecht haben. Es kam in verschiedenen Schweizer Städten der Abzüge wegen, die die Milchhändler zu machen genötigt waren, zu recht unangenehmen Auftritten. Es ist ja auch klar: die Situation ist namentlich für kinderreiche Familien ausserordentlich peinlich; die Polizei bekam da und dort zu tun und musste alles aufleben um zu vermeiden, dass Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, das schon so oft mit schönen Erfolge eingegriffen hat, wird in der Frage der Milchversorgung zum Rechten sehen müssen. Die Schweiz kann gegenwärtig nahezu 6 Mill. Liter Milch produzieren. So viel es da nicht möglich sei, den einheimischen Bedarf an Verbrauchsmitteln zu decken? Auch die Kartoffelnot gibt viel zu denken. Der Schweiz. Bauernsekretär Dr. Laur verwarf sich dagegen, dass die Bauern an dieser Kalamität schuld sein sollen. Es geht um gewisse Fälle, wo ein Bauer die Kartoffeln in spekulativer Weise zurückhalte; solche Beobachtungen dürfe man aber nicht verallgemeinern, es sei ungerecht, die Landwirtschaft der wucherischen Ausbeutung der Lage zu beschuldigen. Die Kartoffeln seien einfach nicht vorhanden. Erfreulich ist, dass man endlich einmal der Eigenliebe auf den Leib zu rücken gedankt. Es soll in Zukunft eine gleichmässige Verteilung der Importeure getroffen werden. Zu diesem Zwecke hat die Genossenschaft Schweiz. Eierimportfirmen eine Konferenz der Konsumenten beschlossen. Wir hoffen diese Massnahme für glücklich, sie wird im Stande sein, der Eierknappheit zu steuern. Erfolgt die Zuteilung auf die einzelnen Kantone in der Weise, dass den Firmen jeden Kantons, wie vorgesehen, von den verfügbaren Vorräten im Verhältnis und möglichst gleichmässig, ein bestimmter Anteil 1913 an fremden Eier eingeführt, so dürfte damit die beste Remedur geschaffen werden.

Wintersport.

Davos. Vom Verkehrsverein Davos ist eine neue Sonderbrochure «Davos im dritten Kriegswintersport» herausgegeben worden, die vom Davoser Verkehrs-bureau kostenlos bezogen werden kann. Sie gibt über den Winteraufenthalt in Davos zu Kur- und Sportzwecken viele wünschbare, auf die aller-neuesten Verhältnisse Bezug nehmende Auskünfte und enthält namentlich über das reize sportliche und gesellschaftliche Leben des Kurortes genaue Ueberichten. Im Mittelpunkt der sportlichen Veranstaltungen auch des kommenden Winters steht das berühmte Dreigestirn der Davoser Sportinstituten: die grosse Eisbahn, die Schatzalp-Bobbahn und die Bobbahn, die schon durch ihre europäische Rekorde und Meisterschaften ausgezeichnet. Ruhende Pole im gesellschaftlichen Leben bilden die regelmässigen Symphoniekonzerte und die sonstige reiche Tätigkeit des Kurochester, die ständigen Schauspiel-, Oper- und Operettenauf-führungen des Kurtheaters und ein Konzertprogramm von grösstädtischem Ausmass. Alles in allem erweckt der schmucke Prospekt den Eindruck einer Wintersaison, in der über Langeweile nicht zu klagen sein wird, in der vielmehr der heilkräftige Höhenkurort auch für die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse, für Ablenkungen und Verzügmungen planvoll Sorge trägt.

Vermischtes.

Eine Lilliputeisenbahn. Die «Schweiz. Bauztg.» weiss in einer ihrer letzten Nummern von einer interessanten Lilliputeisenbahn zu berichten, die sich in England befindet. Es ist die von Raven-glass nach Boot führende «Eskdale Railway» in der Grafschaft Cumberland; sie dient dem öffent-lichen Verkehr und hat nur 38 cm. Spurweite. Ursprünglich mit 87 cm. Spur erstellt und für den Erztransport nach der Küste bestimmt, wurde diese Bahn, die eine Gesamtlänge von 11,4 Km. und Steigungen bis 30 Promille aufweist, nach Ein-stellung des Bergwerkbetriebes als Lokalbahn mit 38 cm. Spur umgebaut, auf die sie vor kurzem für den Verkehr eröffnet wurde. Die Lokomotive der Lilliputeisenbahn kann auf wahrer Strecke ein Zugsgewicht von 17 Tonnen mit einer Geschwin-digkeit von 22,5 Stundenkilometer schleppen; sie soll auf ebener Bahn eine höchste Geschwindigkeit von 57 Stundenkilometer erreichen. Die offenen Personenzüge haben nicht, die geschlossenen sechzehn Sitzplätze; ihr Leergewicht beträgt nicht viel mehr als eine Tonne.

Ein altes Dokument über das Kartenspiel. Die Kibitz, die den Kartenspielern über die Achsel schauen und sich ungehört ins Spiel mischen, sind jedem teilt man gründlich verhasst. Die «Strassb. Post» erzählt nun ein altes, justiges Dokument hierüber mit einer neuen Strafformung, die vor über 300 Jahren, 1583, durch die Berliner Schankwirth herausgegeben wurde und folgenden Wortlaut hat: «Wer dem fleissigen Schüler über die Achsel guckt, also dass im eyne heisse Angst würd, den soll man bald verjagen und heysst ihn ein Kibitz. Wer aber die Karte von zweyen Spielern beglotzet hat, und kömt in ein lustein eyne etwas kund zu tun mit Klappern in den Augen oder. Er schwatzt mit dem Maul, den soll man pönieren um 30 Pfennige in guter Müntz oder ein Krügelein voll maltzbiere zu gemeinem Besten, dann verjag ihn über die Achsel, so soll er so wohlweislich zu sein, dass er den Spielern will rat geben oder sagen, er habe eyne nicht recht gespielt, den soll man auf sein maul schlagen, auch im das Kippeln über die Ohren treiben, den er ist eyne Esel, dazu soll man ihn verläupen und werthe ihn auf die gasse.»

Neue Entdeckungen in der Kohlenforschung. Das Kuratorium des Kaiser-Wilhelms-Instituts für Kohlenforschung, das kurz vor Ausbruch des Krieges gegründet worden war, um schwebende Fragen kohlenwirtschaftlicher Natur durch wissenschaftliche Methoden zur Lösung zu bringen, hielt in Mühlheim a. d. Ruhr kürzlich eine Sitzung ab, in der u. a. Prof. Franz Fischer, der Direktor des Instituts, die Mitteilung machte, dass es gelungen sei, ein Verfahren zu gewinnen, wonach aus Kohle Oel hergestellt werden. Die Kohle wird bei diesem Verfahren mit schwefliger Säure ausgelaugt. Aus 100 Kg. Kohle wird etwa 7/8 Kg. Oel gewonnen. Das ergibt bei der Gesamtproduktion der noch Millionen Tonnen zählt, ein ganz hübsches Quantum. Die gewonnenen Oele sind dickflüssige Minerale öle von auffallendem Wohlgeruch und nicht mit den gewöhnlichen Moorölen zu verwechseln. Weitere Arbeiten des Instituts betrafen die Destillation der Kohle mit überhitztem Wasserdampf. Es wird dadurch ein Teer gewonnen, der sich sehr wesentlich von dem gewöhnlichen Steinkohlenteer der Gasanstalten unterscheidet. Ferner ist es dem Institut gelungen, mit Hilfe von Ozon Kohle in eine in Wasser lösliche Substanz zu verwandeln, und zwar 92 Prozent der Kohle. Schliesslich wurde noch von einem neuen Verfahren Mitteilung gemacht, dass es ermöglicht, aus der Braunkohle 24 Prozent statt bisher nur 12 Prozent Montanwach heraus-zuholen.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Amtliche Fremdenstatistik vom 10.—16. Okt. 1916.

Deutschland	329	315
England	42	42
Schweiz	209	190
Russland	9	10
Holland	9	11
Italien	4	4
Frankreich	4	4
Oesterreich-Ungarn	24	24
Belgien	—	—
Dänemark und Skandinavien	5	5
Amerika	1	1
Andere Staaten	19	19
Total	654	622

Totental.

† August Küpfer.
 Am 28. Oktober verschied in Genf, nach längerem Leiden, im Alter von 45 Jahren Herr August Küpfer, ein Sohn der früheren Besitzer des Hotels Victoria in Glion. In seinen jüngeren Jahren leitete Herr Küpfer wiederholt das Hotel Luzerner-Hof in Luzern, wo er als Sohn des Hrn. Eugen Küpfer-Hausler, zum Hotel Rössli, geboren war. Der Verstorbene war in den Jahren 1897—1905 Mitglied des Vorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins und leistete als solches dem nationalen Hotelgewerbe wertvolle Dienste.

Erschienen
 im Verlage des **Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel**, und gegen Voreinsendung von **Fr. 5.—** auf Postcheckkonto V Nr. 85, erhältlich:
Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier
 im Auftrage des Schweizer Hotelier-Vereins verfasst von Rechtsanwal Dr. Bruno Feuersenger in Basel.

Hotelbuchführung
 Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, .. besorgen gewissenhaft ..
Albertine Bär & Emil Hohmann
 (457) Bücherexperten
 Telephone 6392 Zürich II Steinhaldenstr. 62
 Kommen auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

Mit 40—50,000 Franken Anzahlung kann junges Ehepaar eine gutgehende, seit 16 Jahren bestehende, **nachweisbar sehr gut rentierende Familien-Pension** (Jahresgeschäft) käuflich erwerben.
 Die Liegenschaft, welche auf komfortabelste eingerichtet ist, befindet sich an freistehender, herrlicher Lage in Zürich und bietet Raum für 30 Gäste.
 Der Verkauf findet wegen vorgereiften Alters und Rückzug ins Privatleben des Besitzers statt. Jede Auskunft unter Beischluss von Photographien des Hauses, innere Räume und Gartens bereitwillig durch den Besitzer.
 Offerten unter Chiffre Z. N. 4588 befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, Limmatquai 34. (618)

Beatenberg 150 Meter über Meer.
Grand Hotel u. Kuranstalt Viktoria.
Verkauf event. Verpachtung.
Bei Verpachtung ohne Pachtzins während des Krieges.
 Haus I. Ranges, in zentraler und schönster Lage Beatenbergs, 220 Betten, gedeckte Verbindung zwischen Hotel und Kuranstalt. 2 Tennis, Wald, Quellen, schattige Terrassen, grosse Parkanlagen, Ländereien und Dependenzen. Das ganze auch sehr geeignet als Sanatorium oder grössere Erziehungsanstalt. Näheres durch den Besitzer **Fred. Weber**, Hotel de la Paix, Genf. (587)

Oberkellner.
 Chef de rang, 28 Jahre alt, Schweizer, gross und repräsentabel, seit 1914 als I. Chef de rang in erstkl. Hause der Schweiz tätig, **sucht passendes Engagement als Oberkellner**, in erstkl. Hause. Ist mit allen Vorkommnissen in grossem Restaurantbetrieb vertraut, sprachkundig, routinirt und gewandter Restaurateur. Besitzt auch Kenntnisse in der Buchführung. Der Eintritt kann anfangs April erfolgen. Offerten unter Chiffre Z. A. 4801 befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, Limmatquai 34. (640)

Im Total-Ausverkauf für Kellner und Concierges:
Fracks und Westen, aus prima schwarzen Qualitäten, so lange Vorrat Fr. 50.—
Gehrockanzüge, enorm billig. Bl. 4877 a.
 Jg. Glaser Wwe., Marktplatz Nr. 31, Basel.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
 Fondé 1796
 HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
 Berne 1914

La Librairie et Imprimerie des Hôtels, Saanen
 livre promptement et à des conditions avantageuses:
Registres pour hôtels: Main-courante, Livre de Récapitulation, Journal américain, etc., etc. (594)
Ouvrages concernant l'hôtellerie, Livres de cuisine, etc.



**TEPPICHHAUS
SCHUSTER u. CO**
ZÜRICH & ST. GALLEN

**Masseuse-
Badmeisterin**

ärztlich geprüft, mit allen
Formen des Badewesens sowie
Heilgymnastik best. vertraut,
sucht Stellung
in Kuranstalt oder Klinik.
Offerten unter Chiffre B. P. 6303
befördert die Annoncen-Exp.
Rudolf Mosse, Basel. Bl. 6303 opt.

**Metzgerei
Rud. Seelhofer**
Bern, Kramgasse 25
offeriert (657)

I. Qualitäten Fleisch:
Aloyau, Kalbfleisch, Carré etc.
zu vorteilhaften Preisen.
Prompter Versand. * Tel. 1765

**Unsere
berehrten Leser**

sind gebeten, die Inserenten
unseres Blattes zu verständ-
lichigen und sich bei An-
fragen und Bestellungen
stets auf die
Schweizer Hotel-Revue
* zu beziehen. *

Zum Bezug **reingehaltener**

**Schweizer-
fremder Weine**

so wie
vorzüglicher
aus den besten Provenienzen, empfiehlt sich
Wilh. Müller, Wyl (St. Gallen)
(305) Vertreter der Firma Klaber & Co. in St. Gallen.

Zu kaufen gesucht in ein neu zu er-
öffnendes Hotel
sehr gut erhaltene, moderne (657)
Hotel-Einrichtung.

Offerten unter Chiffre Z. M. 4937 an die Annoncen-
Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34.

Ménage hôtelier suisse

très expérimenté dans toutes les parties de l'hôtellerie, cherche

Direction d'hôtel.

Accepterait évent. aussi la location d'une bonne maison.
Ecrire à T. R., Ecole hôtelière, Cour-Lausanne. (588)

Tafel-Oliven-Oele
do. **Speise-Oele**

Boden- u. Linoleum-Wichse, weiss und
gelb
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen (315)
Sylvester Schaffhauser, Gossau (St. Gallen.)

Weine
Château Conthey, Sitten.
Walliser erster Qualität, ver-
senden billigst in Originalflaschen,
franko, in beliebigen Mengen, die
Depotiste der Zentralschweiz:
LANG & SCHMID
Weine en gros - ZÜRICH
In Bordeaux sind wir Vertreter des erstklassigen
Häuses Johnston, gegründet 1734, und haben auf Lager:
Médoc, St-Estèphe, St-Emilion und St-Julien.

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung
nach dem bewährten System durch
Unterichtsbüchle. Fortschrittliche An-
erkennungsschreiben. Garantie für
Erfolge. Versuchen Sie gratis-
prospekt. Prima Referenzen. Richte
auch selbst in Hotel- und Restau-
rants Buchführung ein. Ordne ver-
nachlässigte Bücher. Gehe auch nach
auswärts.

Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (10)

Rideaux
F. Stäheli & Co
St. Gallen

Trotz enormem Aufschlag
verkaufte

Schmierseife

weiss und gelb, à 65 Cts. per
Kilo, franko geg. Nachnahme.
Garantiert gute Qualität, in
Kübeln von 40-70 Kg. (642)
Schmierseifenfabrik Dübendorf (Zürich).

Erfahrener, ärztl. geprüfter

Masseur-Bademeister

mit erstkl. Zeugnissen, in allen
Fächern des schweizerischen
und elektrischen Behandlung
wohl vertraut,
sucht Stellung
auf Anfang Januar in Sama-
torium oder Kurbad. (651)
Offerten an Fritz Vogel, Bahn-
hofstr. 22, St. Fiden b. St. Gallen.

**Servietten
in Leinen-
imitation**

Schweizerische
Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10

Grössere Anstalt der
Ostschweiz sucht eine

**tüchtige
Köchin.**

Anmeldungen ohne gute
Zeugnisse unnütz. Eintritt
sofort od. nach Uebereinkunft.
Offerten unter Chiffre Z. E.
4855 befördert die Annoncen-
Expedition Rudolf Mosse, Zürich,
Limmatquai 34. (655)

Einige Herren aus dem Hotel- und Restaurant-Fach
wünschen noch einige Mitnehmer zu einem

Spezial-Fachkurs für Herren

vom 3. - 31. Januar nächsthin.

Möglichst sofortige Anmeldung erwünscht. Prospekte gratis und franko durch Alex. Buch-
hofer, Chef de cuisine, Leiter der Berner Kochkurse und Lehrer der Fachschule des
Hoteller-Vereins Bern, Junkerngasse 34, vis-à-vis dem Erlacher Hof, Bern.
Buchhofer's Schweizer Kochlehrbuch à Fr. 13.-
Goldene Medaille der Landes-Ausstellung in Bern, 1914. (643)

Wer Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen
in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten besorgt,
insertiert mit Erfolg
in der in Basel er-
scheinenden **Hotel-Revue** Offizielles Organ
des Schweizer
Hoteller-Vereins.

Hotel-Prospekte
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Telephon 2511 · Basel · Leonhardstrasse 10

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil, für
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphinum, Kokain usw.) * Gegründet 1891. * Sorgfältige Pflege.
Hausarzt: Dr. Wannier. Mg. (Zk 2456 g) Chelarzt: Dr. Krayenbühl.



Vêtements modernes
de tous les prix
Bürger-kehl & Co
Bâle Bern Genève Lausanne
Lucerne Neuchâtel St-Gall
Winterthur Zurich
Demandez notre Catalogue d'Hiver 1916-17

**NEUCHÂTEL
PERRIER**
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

Gesucht für überseeisch:

1 sehr tüchtiger, ökonomischer **Küchenchef**, in Table
d'hôte und Restaurantsservice (auch Entremets) erfahren;
1 tüchtiger **Aide de cuisine**; 1 **Hoteller-Pâtissier-Kaffee-
koch**; 1 **Kaffeeköchin**; 1 tüchtiger **Oberkellner-Sekretär**;
2 **Sanikellner**; 1 tüchtige, energische **Gouvernante**
(Stütze der Hausfrau); 1 **Jüngere Lingère**, gut im Nähen
und Maschinensticken; 1 **Arbeitsamer, tüchtiger Portier**;
1 **Kellnermeister**, der bereit ist, sich auch sonst nützlich zu
machen. Sämtliche Bewerber müssen die französische Sprache
gut beherrschen. Gute Bezahlung. Sofortiger Eintritt (Reise
event. mit Prinzipal). Offerten mit Zeugniskopien, Photo und
Retourmarke unter **„Überseeisch P. M.“** Z. D. 4754 befördert die
Annoncen-Expéd. Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (658)

23-jähriges Fräulein aus gutem Hause, zurzeit in
grossem Kurhaus in leitender Stellung, wünscht auf
1. Januar oder später anderweitiges Engagement als

Hotel-Directrice.

Kaution auf Wunsch, event. Beteiligung. Offerten
unter Chiffre Z. H. 4883 befördert die Annoncen-
Expéd. Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (652)

Probieren Sie



Selleriaz
Das feinste Gewürz für
Suppen, Saucen, Eierspeisen etc.
Detailpreis gefüllt Fr. -75
Nur nachgefüllt Fr. -45
Erhältlich in allen
besseren Geschäften.
(661) WENGER & HUG A.G.
Gömligen.

Prima

Schalotten-Zwiebeln
schöne Ware, sehr haltbar,
offeriert so lange Vorrat:
J. Meier, Landesprod., Frauenfeld.

Flaschen

aller Art offer. v. Fr. 10 an n. 100
das Flaschdep. A. Vögeli & Co.
Zürich 8, Tel. 121. Jil. Preisl. (299)

zu verkaufen
ein freistehender

Hotelherd

2 m. x 1 m., mit 2 Bratöfen,
Wärmeschrank und Heiss-
wasserspeicher. So gut wie
neu. Auskunft erteilt
Bierbrauerei Gebr. Baumberger,
Langenthal.

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren
in grosser Auswahl. (Probier-
sortimente à 4.80 u. 7.-) Preisliste
mit 100 Abbild. gratis u. verschl.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
(415) Seefeld 98, Zürich 8.

Kaufe

verdorbene und stichige
Weine u. Obstweine.
Offerten unter Ch. Z. W. 4972
befördert die Annoncen-Expé-
dition Rudolf Mosse, Zürich,
Limmatquai 34. (610)

Bureau-Volontärin.

Junge, seriöse Ho-
telierstochter sucht
Stelle als Bureau-
volontärin od. Anfangs-
gouvernante in gutes
Hotel. Offerten unter
Chiffre L. A. W. 500
befördert die Annon-
cen-Expéd. Rudolf
Mosse, Zürich. (653)

Séville, la cité espagnole, si pleine
de poésie, est toujours le
rendez-vous des touristes
tant nationaux qu'étrangers qui y accourent en foule
pour les fêtes de la semaine sainte et les foires de
printemps, aussi vient-on d'y édifier des hôtelleries
qui joignent à un style et un caractère anciens
tout le raffinement du confort moderne, afin de
loger les voyageurs qui éprouvent tant de difficul-
tés à trouver à Séville un gîte convenable, au
cours de la saison. (659)

Une personne compétente en industrie hôtelière
est demandée, soit comme

**DIRECTEUR
ASSOCIÉ**

pour l'exploitation de cette affaire à la fois lucra-
tive et saine. S'adresser pour tous renseignements
à Mr. Soler, 15, Schanzenbergstrasse, **Berne**, ou à
M. José Castaneda, Sacramento No. 5, **Madrid.**

A remettre

petit **hôtel-pension**, bien situé au bord du Lac
Léman (station d'étrangers). L'établissement est bien
meublé et en bon état. Beau restaurant, vaste jardin.
Occasion pour personnes expérimentées. Offres sous
chiffre Z. B. 4902 à l'Agence de publicité Rudolf
Mosse, Zurich, Limmatquai 34. (618)

Pension Cruchon-Kartmann

Vers chez les Blanc sur Lausanne
(altitude 900 m.)

à vendre ou à louer pour le 24 Mars 1917.
40 pièces meublées ou 55 avec la dépendance. Grandes
forêts de sapins à proximité immédiate. Vue très étendue.
Ancienne et nombreuse clientèle suisse et étrangère.
Maison pleine malgré la guerre. S'adresser: P. de Rham,
gérant, Galeries du Commerce, **Lausanne.** (629)

Ménage hôtelier suisse

connaissant toutes les parties de l'hôtellerie et particuliè-
rement la cuisine, cherche pour le printemps 1917 ou éventuelle-
ment pour la saison d'hiver place de

Directeur-Gérant

dans un Hôtel-Pension, de préférence dans la Suisse française
ou à l'étranger.
Adresser les offres sous chiffre Z. L. 4711 à l'Agence de
Publicité Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (629)

TAFEL-KUNSTHONIG

„MELDORO“ Bl. 647 g
hergestellt aus reinem Fruchtzucker und echtem
Bienenhonig, in hervorragender Qualität, offerieren:
in Blechkesseln à 20 und 30 Ko., per Ko. Fr. 1.60
5 10 15
brutto für netto, ab Basel
E. Christen & Cie., Basel.

Wegen Platzmangel bei sofortiger Wegnahme, weit unter
Erstellungspreis, bei günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen:

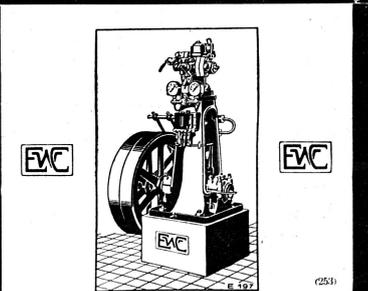
1 Freistehender Hotel-Herd Marke „Seaking“

schwerste Schweizer-Bauart, mit 2 durchgehenden Feuerungen,
4 durchgebauten Brat- und Backöfen und 1 fahrbaren Kohlen-
wagen. Aussenmasse der Herdplatte 5,05 x 1,20 m. Der Herd
komplett ausgemauert, mit aufmontiertem, schwerem Stel-
bütt. Derselbe erhielt auf der Internationalen Hygiene-Aus-
stellung in Dresden, 1912, den grossen Preis. Ausserdem:

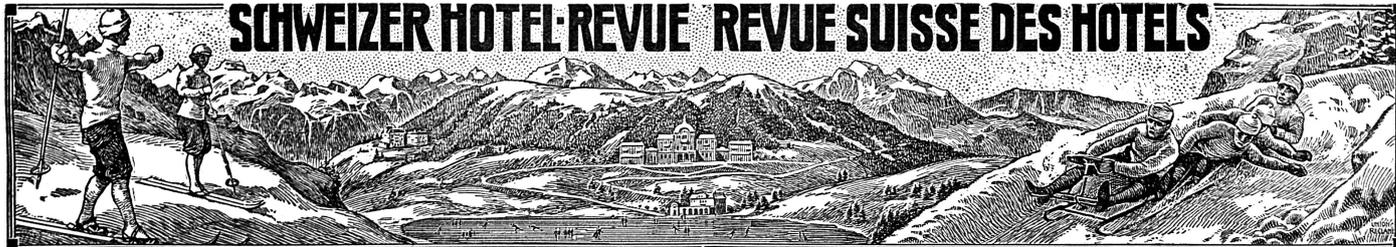
1 Doppel-Trommel-Waschmaschine Fabrikat „Poensgen“

mit Unterfeuerung und Warmwassergezeug, für Kraftbetrieb,
mit Messing-Innentrommel, 600 mm. Durchm., 820 m. lang.
Zu besichtigen bei der Schweiz. Aktien-Gesellschaft Baumberger,
Lerd & Co., Staufacherquai 42/44, Zürich, Fabrik für sanitäre-
und Küchenapparate. (656)

ESCHER WYSS & C^{IE}
Zürich



Eis-, Kühl- und Getrieranlagen



Pour le développement du mouvement des étrangers.

Bien qu'on ne puisse encore prévoir la fin de la guerre et que l'horrible carnage prenne au contraire chaque jour des proportions toujours plus gigantesques on commence cependant à s'occuper déjà très sérieusement et de la des choses et des possibilités de développement d'après guerre et à émettre des considérations sur la constellation économique que nous réserve l'avenir. Dans certains pays comme l'Allemagne et l'Angleterre on va même plus loin, on s'y livre déjà à des travaux préliminaires pour faire passer un jour avec le moins d'arrêts et de froissements possible le régime économique du temps de guerre en régime économique du temps de paix. En Suisse, naturellement, nous n'en sommes pas encore là; nous n'avons, il est vrai, pas besoin de créer un office d'Etat par qui soient conduites systématiquement toutes ces préparations, car notre commerce, notre industrie et nos métiers ne sont pas tellement engagés dans le régime économique de guerre qu'ils ne puissent d'un jour à l'autre reprendre leurs vieilles routes familières, ce qui n'est pas le cas pour la plupart des Etats belligérants. Mais si nous avons dans ce domaine une belle avance sur d'autres pays nous ne pouvons cependant nous soustraire tout à fait au souci de l'avenir et nous sommes obligés de nous occuper dès à présent de problèmes et de tâches dont la réalisation, ou plus exactement dit, dont les fruits, dans l'hypothèse la plus favorable, n'apparaîtront que quelques années après la signature de la paix.

Cette préoccupation a, heureusement, trouvé déjà beaucoup de partisans dans les milieux intéressés au mouvement des étrangers; on s'y applique sérieusement à améliorer bien des choses, on y travaille à des projets, on y forge des plans dans le but de ramener à sa splendeur d'autrefois notre tourisme très éprouvé par les effets de la guerre. Ces efforts sont aussi un résultat de cette évidence qui, en août 1914, a comme un éclair illuminé lugubrement tout le pays, à savoir l'énorme importance de l'industrie des étrangers pour notre économie nationale. Toutes les couches de notre population ont dû brusquement se rendre compte à ce moment-là de l'immense valeur de cette branche de notre commerce général. Quantité de gens qui ne pouvaient auparavant assez investir l'industrie hôtelière et l'or exotique se sont alors mués de nous être, sous forme du tourisme, enlevée par la guerre. La presse quotidienne s'intéresse, elle aussi, tout particulièrement à ce domaine; la chose est d'autant plus réjouissante que la presse constitue une grande puissance et que, grâce à son influence sur l'opinion publique, elle est particulièrement qualifiée pour seconder les efforts pratiqués en faveur des industries du voyage. Nul, en effet, mieux que les journaux quotidiens, n'est à même de soutenir avec efficacité les tentatives de l'hôtellerie en vue de l'accroissement du mouvement des étrangers, aussi convient-il d'enregistrer ici avec une gratitude toute spéciale, le fait que la presse s'est vouée avec beaucoup d'empressement depuis le début de la guerre à cette tâche patriotique. Rien ne peut être plus désirable ni plus agréable pour l'hôtellerie que de voir le grand public renseigné par des plumes autorisées sur les soucis, les peines et les soucis de son métier et aussi sur l'importance du tourisme comme facteur économique.

Nous venons de le dire, la presse quotidienne se consacre depuis quelque temps avec un dévouement particulier et avec succès à ce mandat librement choisi par elle. Que dans ces discussions la première place soit réservée naturellement à la crise actuelle de l'hôtellerie, à ses conséquences déplorablement sur la vie économique entière du pays et aux mesures possibles à prendre pour remédier à la situation ou en atténuer les effets, c'est chose évidemment compréhensible. Ces questions touchent effectivement aujourd'hui, outre les hôteliers, des cercles considérables même jusqu'en haut lieu dans les postes officiels responsables, aussi est-il tout naturel qu'elles occupent dans les débats publics une place en vue. Mais la presse a aussi un œil ouvert sur l'avenir et sur les tendances de développement du tourisme, tendances auxquelles elle réserve de façon continue une partie de son attention. Il en résulte actuellement, à côté des journaux spéciaux du tourisme, les grands quotidiens ouvrent tous plus volontiers leurs colonnes à d'abon-

dants exposés concernant notre industrie et contribuent ainsi à défendre les intérêts de l'hôtellerie et à faire entendre aussi souvent qu'il le faut d'utiles conseils émanant de personnalités considérables. Il va de soi que nous continuerons de suivre avec attention ce phénomène, comme aussi les efforts de la concurrence étrangère pour détourner en matière de tourisme l'eau de notre moulin. Nous le ferons d'autant plus consciencieusement que nous avons le devoir de tenir nos lecteurs au courant de toutes les propositions et motions importantes émises en vue d'intensifier l'affluence des étrangers. Nous ressentons aussi du plaisir à tout projet capable de servir à ce but et nous ne pouvons que souhaiter de voir de nombreux hôteliers recourir à l'hospitalité de la presse quotidienne pour exprimer publiquement leurs idées personnelles touchant le développement du mouvement des voyageurs et les moyens les plus appropriés pour atteindre cet objectif. Se vouer à cette activité apparaît aujourd'hui presque comme une action patriotique et chacun devrait s'employer à faire comprendre que nous avons tous l'obligation de mettre tout en œuvre pour remédier à la crise actuelle et le devoir de tenir les yeux fixés sur le développement et l'aménagement possible de notre industrie après la guerre. Sera donc la bienvenue toute initiative entreprise avec cette intention.

C'est aussi au développement de l'exploitation des étrangers qu'est consacré un travail intitulé: «Moyens d'augmenter l'afflux des voyageurs après la guerre» et que Monsieur Armbruster, chef du Bureau de renseignements de Bâle, a publié récemment dans le supplément touristique de la Nouvelle Gazette de Zurich. Nous ne pouvons pas, à la vérité, souscrire à toutes les affirmations lancées par l'auteur dans sa petite étude, mais l'article propose tant de choses intéressantes que nous ne pouvons le passer sous silence. Mr. Armbruster insiste tout d'abord sur l'activité industrielle de nos concurrents du dehors qui, tels l'Autriche, la France, l'Italie et les Etats du nord, se livrent depuis des années à une habile propagande pour attirer les visiteurs, et, en présence de ces faits, il considère comme inadmissible l'action exclusive des groupes suisses intéressés, car, dit-il, il faut «avec le moins de dépenses possible» il soit obtenu plus de résultats que ce n'est actuellement le cas par les actions séparées de chaque centre d'étrangers opérant isolément. Malheureusement, dit Armbruster, les Chemins de fer fédéraux ont par un système de publicité en commun encouragé l'esprit de non-solidarité plutôt qu'ils ne l'ont contrecarré, cela notamment dans les journaux français où ont été passées annonces sur annonces et où les régions à gros portemonnaies se sont livrées les unes vis-à-vis des autres à une véritable sur-enchère de caractères gras. Armbruster avait déjà combattu au sein de la commission consultative des Chemins de fer fédéraux cette rivalité dans les annonces et il la juge aujourd'hui encore tout aussi déplacée qu'autrefois, bien que le tableau soit devenu depuis peu plus tolérable. «Il se manifeste en tout cas dans cette collectivité de l'annonce, une manière égoïste et étroite de comprendre la réclame, dit-il, et il est grand temps d'en finir avec un mode qui est trop peu méritoire pour pouvoir encore s'appeler collectif. Il faudrait à sa place chercher des moyens plus loyaux, de façon que le trafic ainsi attiré en commun soit partagé équitablement et que chacun y trouve son compte». Ces moyens, Armbruster croit les avoir rencontrés dans une rigide organisation des intéressés du tourisme et il compte, à ce point de vue, sur une collaboration efficace de la Confédération, en quoi il songe d'ailleurs moins à une mise à disposition de ressources financières qu'à l'appui moral et à l'encouragement donnés aux efforts touristiques par le Gouvernement fédéral. Cette organisation qui embrasserait tous les intéressés du mouvement des étrangers, par conséquent la Confédération (Département d'économie publique), les Chemins de fer fédéraux, les autres institutions de transport, la Société Suisse des Hôteliers, les Sociétés d'intérêts locaux, etc. fonctionnerait en vertu du programme d'action suivant, dit à Armbruster:

1° Elaboration de différents plans tout établis de voyages où seraient prises en considération toutes les régions touristiques de la Suisse. Ces voyages, ou bien comprendraient uniquement le territoire suisse, ou bien s'annonceraient et retourneraient aux points de départ les plus importants du monde, par exemple un plan prévoirait le tour New-York, Paris, la Suisse, l'Italie, Gènes, et retour New-York.

2° Pour ces voyages il serait délivré par les agences des C.F.F., par les bureaux auxiliaires ou par les sous-agences installées dans les grandes villes des billets tout préparés pour voyage et table d'hôte en première et en deuxième classe. Il faudrait naturellement conclure à cet effet des contrats avec les compagnies intervenantes de bateaux à vapeur et de voies ferrées. Le bureau signataire de ces contrats pourrait, à notre avis, être soit les C.F.F., soit l'Office fédéral du tourisme qui, espérons-le, sera ouvert avant la fin de la guerre.

Dans ce système la Suisse aurait au lieu de simples bureaux de propagande des bureaux de voyages à elle, d'où comme conséquence les avantages suivants: d'abord diminution des frais d'exploitation des agences, ensuite activité industrielle pratique, positive, au lieu du travail purement propagandiste d'aujourd'hui et 3° la certitude d'attirer infailliblement dans notre pays une partie déterminée du mouvement des étrangers. Armbruster fonde ses perspectives avant tout sur les commodités que l'institution de bureaux d'Etat affectés à l'industrie du voyage offrirait au public. «On peut, dit-il, admettre avec conviction que quantité de familles et aussi de voyageurs isolés se décideront beaucoup plus facilement à faire un voyage en Europe s'ils peuvent l'entreprendre avec un certain repos et en l'absence de tout souci, en ayant d'avance dans leurs poches tous leurs papiers de voyages, en sachant exactement les bons hôtels où ils pourront descendre et surtout en étant au clair déjà avant leur départ sur les principaux frais de leur tournée. Et puis le rattachement de ces voyageurs à des bureaux officiels de voyages les protégera contre toute exaction et d'autre part les contractants, spécialement les hôtels, ne seront pas exposés à des pertes comme cela peut être le cas lorsque les hôteliers ont affaire avec des agences privées. D'autre part une agence officielle de voyages pourra beaucoup mieux qu'un simple bureau particulier travailler d'une manière intense et en bien meilleure connaissance de cause et inspirer bien davantage la confiance. Il s'agit principalement, on le voit, de prendre en régie nationale, par une organisation soigneusement préparée et menée en grand, la direction, pour autant qu'elle nous concerne, du trafic des étrangers restée jusqu'ici en mains d'agences particulières de voyages. Si nous réussissons à réaliser à cet effet l'union et à obtenir la collaboration de tous les ayants-cause ce sera un pas important fait dans le sens d'une action collective dans des questions qui doivent exciter l'intérêt général.»

Ces aperçus d'Armbruster inspirés, il est vrai, de tendances fortement solidarisées mais, à proprement parler, neutres seulement sur un point, celui de la vente de billets combinés tout préparés, ont provoqué dans les cercles touristiques une opposition très vive. C'est ainsi notamment qu'une lettre à la Nouvelle Gazette de Zurich en date du 21 Octobre appréciée très vertement l'attaque dirigée par Armbruster contre les C.F.F. et pour justifier ce point-ci met en relief l'activité déployée avec succès jusqu'à présent par eux dans notre réclame au dehors. En ce qui concerne particulièrement la commission consultative du service de publicité, cette correspondance se refuse à lui adresser le moindre reproche; elle relève au contraire en termes énergiques avec quelle chaleur et quelle abnégation cette commission s'est consacrée jusqu'à présent à notre propagande à l'étranger. «Elle a travaillé avec esprit systématique et en employant de grands moyens, elle a noué des relations dans tous les pays du monde, soit directement soit par l'intermédiaire des agences des Chemins de fer fédéraux et elle a organisé et exécuté dans chaque contrée une propagande correspondant à la nature particulière de celle-ci.»

Pareillement la réclame collective faite dans la presse française s'y trouve défendue à juste titre contre des reproches excessifs, car l'expérience a démontré que des résultats très satisfaisants ont été obtenus, à telle enseigne que cette réclame est déjà donnée en exemple de propagande collective par différents pays concurrents et qu'elle compte déjà de multiples imitateurs au dehors. Ce qui dans cette lettre à la Nouvelle Gazette de Zurich nous semble cependant mériter spécialement c'est qu'elle rejette formellement l'idée de la vente de billets combinés pour le voyage et l'hôtel et qu'elle en appelle aux délibérations tenues au sein d'une conférence de représentants des cercles les plus intéressés devant l'aropage desquels la même proposition a déjà fait l'objet de différentes réserves, d'une part parce que sa réalisation se heurterait à de grandes difficultés intérieures, ensuite parce que des observations irréfutables ont établi que l'Américain ne manifeste aucune prédilection pour les voyages de ce genre, que rarement il se lie d'avance pour ses itinéraires en

Europe et qu'il a l'habitude de se réserver toute sa liberté de décision. La création au dehors de bureaux proprement dits de voyages serait donc superflue et une semblable innovation paraîtrait d'autant plus risquée qu'elle serait de nature à troubler nos bonnes relations avec les grands bureaux internationaux de voyages et pourrait engager ceux-ci à retirer à la Suisse la bienveillance qu'ils lui accordaient jusqu'ici. Que les conceptions d'Armbruster aient fatalement provoqué auprès des agences suisses particulières de voyages de l'opposition et de l'inquiétude, on devait s'y attendre étant donnée l'idée préconisée par lui d'une organisation en régie nationale. Rien donc d'étonnant à ce que ses projets soient repoussés également de ce côté-là. Nous estimons cependant, quant à nous, que dans l'appréciation des améliorations profitables à notre mouvement des étrangers et à son développement les considérations en faveur d'intérêts privés ne doivent jouer aucun rôle. Si nous-mêmes nous ne tenons pas outre mesure au «voyageur à coupons», sans pour cela condamner en bloc l'activité des agences privées de voyages nous sommes cependant d'avis que la proposition mérite quand-même un examen judiciaire. Bien que son projet de billets combinables et de création de bureaux officiels de voyages n'ait pas rencontré d'appui en lieux compétents on peut néanmoins, en toute bonne foi, varier d'opinion à ce sujet et la petite étude qui met en avant ces idées n'en garde pas moins sa valeur. Bien au contraire le chaleureux appel adressé par l'auteur en faveur d'une communauté d'actions et d'une concentration des forces disponibles peut compter sur notre entière approbation et devrait, comme par les hôteliers, être aussi pris en considération spécialement par les autorités. Car en ce qui concerne l'idée que la Confédération a le devoir de coopérer à la restauration de notre trafic des étrangers, tous les intéressés sont unanimes d'opinion sur ce point. La prétention des bureaux particuliers de voyages à revendiquer, eux aussi, leur place au soleil, peut d'ailleurs être tranquillement reconnue et nous leur souhaitons, certes, riche moisson dans le cadre de leur existence privée. Mais jamais les grandes unions des industries du voyage et les grandes organisations touristiques ne sauraient se laisser fourvoyer jusqu'à négliger, simplement par égards pour des intérêts particuliers, leur prospérité personnelle et la réalisation de leurs programmes et de leurs aspirations légitimes.

Les Anglais et la Suisse.

M. Arnold Lunn écrit sous ce titre dans «L'Echo Montagnard»:

Il n'y a pas un pays en Europe qui se soit emparé si complètement de l'âme anglaise que la Suisse. Son empire sur notre imagination est plus étendu et d'un caractère plus démocratique que celui qu'exerce même l'Italie. Il est vrai que pendant la grande lutte nationale des Italiens pour l'unité de la patrie, l'élite intellectuelle du Royaume-Uni se porta avec passion vers cette noble terre. Mais on oublie quelquefois que plusieurs de ceux qui aimèrent le plus l'Italie s'attachèrent encore plus la Suisse. Ruskin, par exemple, qui faisait plus grand cas d'un paysage montagnard — des Alpes suisses — que des «Pierres de Venise» qu'il a décrites avec tant d'amour. «Pour moi, écrivait-il, les montagnes sont l'alpha et l'oméga de la beauté de la nature... Si le paysage est essentiellement plat, comme en Hollande et dans le Lincolnshire, j'ai l'impression d'une prison et je ne puis le supporter longtemps. Le moindre mouvement de terrain me procure immédiatement le plus vif plaisir, parce que j'y vois aussitôt la promesse d'une montagne et comme son jeu d'ombre et de lumière. Il n'y a pas un pli dans la vallée de la Seine, pas un rocher parmi les pins de Fontainebleau qui n'éveille en moi l'attente des Alpes, au moment où, au départ de Paris, la tête de mes chevaux se tourne vers le sud-ouest.»

Addington Symonds, ce grand connaisseur de la Renaissance, ce grand peintre des paysages d'Italie et de Grèce, a apporté le tribut de sa plume à la plus forte de ses émotions, à la vue des Alpes. «De toutes les joies qu'il m'a été donné de vivre, aucune ne vient à la hauteur de celle que j'ai éprouvée aux confins de la Suisse, au dernier relai du long voyage poudreux de Paris au Jura... La dernière heure apporte avec elle une jouissance exquise. Aux approches de Bâle, le voyageur dort à peine la nuit, tant il est sensible au bruissement du Rhin rapide passant au pied

des balcons, tant son âme se pénètre des claretés de la lune répandues sur les eaux fraîches qui courent au travers de la ville, sous les ponts, descendues des pâturages et des bois et dont l'imagination remonte le cours, le long des vallées silencieuses bordées de montagnes, jusqu'aux cavernes des glaciers où surgit le fleuve. Le voyage aux spectacles les plus divers n'offre rien de pareil. Saluons la Méditerranée à Marseille avec enthousiasme. En entrant à Rome, rappelons-nous que les ébranlements partis de ce foyer se courent le monde. C'est en vain. Ni Rome, ni la Côte d'azur ne prennent le cœur comme la Suisse. De retour à Londres, le souvenir qui nous en reste ne hante pas le repos des nuits. Nous les aimons, mais non de la passion qui nous porte vers la Suisse.

Il n'y a pas de peuple qui ait plus que l'Anglais la passion des Alpes. Même les Suisses ne nous dépassent pas en cela. Cet amour puise sa force dans le contraste. Les Suisses, qui les ont toujours sous les yeux, ne peuvent les chérir comme nous qui passons une si grande partie de notre existence sous un ciel terne et bas et dans la fumée des grandes villes. Un Suisse qui vit dans son pays ne peut sonder ce doux, intime et douloureux «heimweh» que nous éprouvons en Angleterre. C'est le regret de l'Alpe perdue. C'est l'aspiration vers le retour, l'insatiable désir qui nous saisit dans les rues de Londres et ne nous donne quelque répit qu'à l'heure ardemment attendue où le train s'ébranle dont chaque tour de roue nous approchera au but.

Le contraste est le plus vif pour ceux qui ont passé dans les Alpes les vacances de leur jeunesse. Il y a tel chalet caché à l'encoignure d'un vallon alpin que l'un ou l'autre d'entre nous ne peut jamais revoir sans se dire qu'il a retrouvé le seul foyer cher à son cœur. C'est là que son âme s'est formée et s'est saisie. Il y revient avec une étrange ferveur et s'y reconnaît bien mieux que dans ce square fastidieux et enfumé de Londres où sa personnalité fut à la peine. Les Alpes sont le réservoir qui enferme les beaux souvenirs de son enfance. Combien le vert pâturage n'en révèle-t-il pas? Combien l'ombre de la forêt? Combien cette neige qui, là-haut, étincelle? Que ne connaît-il jamais d'autre école!

Mais, pour la génération que la guerre décime actuellement, les Alpes signifient quelque chose que ses devanciers n'ont pas connu. Pour elle, au danger poétique couru sur les cimes a succédé l'héroïque devoir, l'ennuyeux sacrifice de soi au fond des tranchées. L'amertume submerge l'heureux passé, l'espérance n'ose plus déployer ses ailes. Seuls par un paradoxe imprévu, les blessés et les malades de la guerre doivent au malheur universel accès au monde des Alpes.

La joie des maîtres de la plume que nous avons cités plus haut — en franchissant la barrière du Jura — fut moindre que l'allégresse des prisonniers anglais lorsque, à Constance, ils eurent l'impression du paradis en touchant le seuil de la Suisse. Ici encore il faut faire la part du contraste qui, à tous, spontanément, fit trouver ce mot. La gra-

titude de ces hommes prouve que leur émotion fut vraie et les récits qu'ils en ont faits à leurs amis en Angleterre défont toute description. Un vaste empire a vibré de leur joie.

«Le plus beau cri que j'aie jamais entendu de ma vie, disait un jeune officier à l'auteur de cet article, c'est le premier: «Vive l'Angleterre!» qui partit du sol libérateur de la Suisse. Jamais nous n'oublierons notre réception à Zurich et nous ne laisserons pas oublier à nos compatriotes. Je vous jure que, après la guerre, la Suisse sera rudement populaire chez nous.»

Rudement populaire! La Suisse, avant la guerre, l'était déjà. Des hommes qui n'ont jamais fait une ascension ont trouvé, en Suisse, une inspiration, des accents que rien autre ne peut fournir. Année après année, les alpinistes y sont venus se livrer au plus généreux de tous les sports. La Suisse eût-elle cessé d'être le parfait exemplaire qu'elle est d'indépendance politique, les Alpes assurément ne seraient pas moins les Alpes qu'à présent. Mais c'est à la Suisse, nation vivante, c'est aux Suisses, peuple bienfaisant, pour qui les blessés et les prisonniers n'ont qu'une nationalité, car Spittler l'a dit: la souffrance et la pitié parlent la même langue — c'est à la Suisse, qui est aux Alpes ce que l'esprit est à la nature, que plus d'un millier d'Anglais sont redevables de leur sortie de la captivité étrangère, et cela non seulement pour le soulagement de leurs maux physiques, mais encore pour se remplir les yeux de visions et se laisser bercer par des rêves que le malheur même a mis à leur portée.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden bezahlt	Mitglieder bis zu 3 Zeilen gratis	Nichtmitglieder bis zu 3 Zeilen gratis
Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.-	Später . . . Fr. 1.-	Später . . . Fr. 1.-
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.		

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellensuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorrang zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Apprenti-cuisinier est demandé pour l'Hôtel Mirabeau, Montreux. 1689

Chef de cuisine, tûchtich, sparsamer in erstklassigen Hotel der franz. Schweiz zu suchen im Sommer- und Winterbetrieb. Offerten mit Zeugnisabschriften, Foto und Altersangabe erbeten. Chiffre 1690

Chef de réception, capable, est demandé pour la saison d'hiver. Chiffre 1691

Etagengouvernante, tûchtiche, jûngere, sprachkundige für Hotel in Italien gesucht. Sommer- und Winterbetrieb. Offerten mit Zeugnisabschriften, Foto und Altersangabe erbeten. Chiffre 1692

Gouvernante d'étage, Hotel de tout premier ordre de la Côte Suisse romande cherche pour de suite une gouvernante d'étage. Place à l'année. Bonnes références exactes. Faire offre avec photo et certificats. Chiffre 1693

Köchin oder jûngere **Koch** zu halbjährigem Eintritt für Restaurant nach Basel gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Foto und Altersangabe erbeten. Chiffre 1694

Maitre d'hôtel, parlant très bien le français, d'origine suisse, est demandé pour le confort de la saison d'hiver. Adresser offres au Directeur Hôtel du Château, Duchy-Lausanne. 1692

Ménage. Hôtel d'intérieur français engagerait pour la surveillance générale, avec entrée immédiate, un ménage (sans enfants) dont le mari chef de cuisine et la femme gouvernante. Suisse française préférée. Faire offre avec photographies, photo de gage et copie de certificats. Chiffre 1694

Obherkeller in Jahrestelle gesucht. Sprachkundige, mit Bureauarbeiten vertraute Schweizerbürgerin möglich. Offerten mit Foto und Zeugnissen einreichen. Chiffre 1691

Obherkeller gesucht in Hotel ersten Ranges nach Lugano. Tûchtichem Chef de rang, der auf Jahrestelle reflektiert, ist Gelegenheit geboten zu avancieren. Chiffre 1696

Office-Economatogouvernante, seriöse, tûchtiche, für erstklassiges Hotel der franz. Schweiz, für 1. November gesucht. Jahrestelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Foto und Altersangabe erbeten. Chiffre 1693

Officevolontärin gesucht für erstklassiges Hotel der Zentral-Schweiz. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Altersangabe erbeten. Chiffre 1698

On demande pour la saison d'hiver: une gouvernante d'étage et une gouvernante d'économat. Chiffre 1676

Stütze des Prinzipals. Gesucht in Hotel mit 80 englischen S Interieurs, als Stütze des öfters abwesenden Besitzers, energische Kraft, der es mehr um Beschäftigung als um Gehalt kommt. Foto, Zeugnisse und Ansprache unter Chiffre Z. 3867 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. 35

Hotelfachschule in Cour-Lausanne des Schweizer Hotelier-Vereins.

Vorbereitungskurs von 8monatlicher Dauer für interne Zûglinge männlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 18 Jahren. **3 Kochkurse** von 4 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts. **Höherer Fachkurs** von 6 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts. — Eintrittsalter: 22 Jahre im Minimum.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellensuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorrang zu geben. **Gratisprospekt und nähere Auskunft** durch die **Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . . Fr. 2.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. Kostenerstattung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat. Bei Bestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Bureau & Réception.

Bureaufräulein, Tochter mit Ia. Referenzen über mehrjährige Tätigkeit, mit allen vorkommenden Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle. Würde auch sehr gerne Posten als Stütze der Hausfrau oder Aide-Gouvernante annehmen. Chiffre 382

Bureauvolontärin, Tochter mit Hotel- und Schulbildung und 2½ Praxis sucht in gutem Hause Posten als Journalistin oder Bureauvolontärin. Chiffre 389

Direktor, 30 Jahre alt, gut präsentierend, verheiratet, seit langer Zeit an der Spitze eines grossen Personals in Passanten- und Hotel- und Büroarbeiten, sucht Stelle in gutem Hause, gute Zeugnisse, sucht Engagement für 1. Januar oder später. Deutsche Schweiz bevorzugt. Adresse: Söller, Villa Sapin, avenue Dapples, 118, 418

Sekretär, junger Schweizer, gelernter Koch und Keller, sprachkundig, sucht Engagement. Bewerber hat die Fachschule des Schweiz. H.-V. in Cour-Lausanne besucht. Beste Referenzen. Chiffre 381

Sekretär-Chef de réception, Schweizer, 27 Jahre alt, kaufmännisch gebildet, mit 12jähriger Hotel-Praxis, drei Sprachen-Korrespondent, sucht passendes Engagement in Jahres- oder Saisonbetriebe. Erstklassige Referenzen. Chiffre 400

Sekretär-Kassier, junger Schweizer, sprachkundig, sucht Stelle für sofort oder für die Winterferien. Gute Zeugnisse und Referenzen. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 387

Sekretär-Kassier-Aide de réception, Schweizer, 27 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, kaufm. gebildet und in allen Zweigen der Hotellerie bewandert, sucht Stelle als Sekretär. Prima Referenzen. Chiffre 387

Sekretär-Kontrollleur, Schweizer, militärfrei, 35 Jahre, 3½ Hauptprachen, kaufmännisch gebildet, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 384

Sekretär-Volontär, Hoteliersohn, der bereits eine Keller- und Bureauarbeit durchgemacht hat, sucht Stelle in erstklassigen Hotel mit ganz bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 359

Sekretärin, Fräulein mit Handeschulbildung, der deutschen, englischen und französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Sekretärin. Chiffre 424

Sekretärin-Directrice, Tûchtiche, im ganzen Hotelbereich bewanderte Fräulein sucht Vertretungsstelle in gutem Hotel, event. auch als Gouvernante oder Stütze der Hausfrau. Bevorzugt Kanton Graubünden. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 416

Salle & Restaurant.

Maitre d'hôtel, bar restaurant, 38 ans, libre du service militaire, parlant les 4 langues et ayant travaillé dans des maisons de tout premier ordre, désire changer sa position; place de saison ou à l'année. Meilleures références. Chiffre 386

Maitre d'hôtel, Suisse, 28 ans, exempté du service militaire, parlant les langues, cherche engagement pour la saison d'hiver. Bonnes références à disposition. Chiffre 400

Maitre d'hôtel, Schweizer, 29 Jahre, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, guter Restaurateur, sucht Engagement für Mitte November oder später. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre S. F. 6255 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel. 28 Bl. 6255 opt.

Maitre d'hôtel, 30 ans, libre du service militaire, parlant les langues, cherche engagement à l'année ou à la saison. Bonnes références. Chiffre 413

Kellnerlehrling, Jûngling, 15½ Jahre alt, gesund und kräftig, sucht für sofort Kellnerlehrestelle. Chiffre 410

Obherkeller, Berner, tûchtich und sprachkundig, sucht zwei oder drei Stellen in der Schweiz für sofortige Besetzung, event. als Chef d'étage, in grossen Etablissements. Lausanne oder Montreux bevorzugt. (Off. in A. J., Magazin Ponsar, 33, Avenue des Alpes, Montreux. 32)

Obherkeller, Schweizer, gewissenhafter und seriöser Fachmann, die 3 Hauptsprachen sprechend, sucht in den Bureauarbeiten bestens bewandert, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Saison- oder Jahrestelle im In- oder Ausland. Chiffre 393

Saalehrochter, Junge, seriöse Tochter, französisch sprechend, wünscht Stelle als Saalehrochter. Chiffre 391

Saalehrochter, Junge, nette, aus gutem Hause, Zûricher, S. deutsch, französisch, englisch und Italienisch sprechend, sucht Saison- oder Jahrestelle in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 401

Saalehrochter, tûchtich, selbständig und seriös, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Eintritt sofort oder später. Chiffre 390

Saalehrochter (I.), tûchtich und erfahren, auch im Restaurantsservice, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahrestelle. Würde auch gute Kenntnisse in Gossier annehmen. Chiffre 405

Saalehrochter (II.), Sprachenkundige Tochter, gesetzten Alters, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stelle als seriöse Saalehrochterin. Chiffre 420

Saalehrochter, Junge, selbständige, im Service gewandte Saalehrochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Saalehrochter in kleinerem, feinem Haus. Beste Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 414

Serviertochter, Junge Tochter, perfekt deutsch und englisch, auch deutsch französisch sprechend, im Hotelbereich bewandert, sucht Stelle für Restaurant, Saal oder ein Bûffet, wo sie sich in der franz. Sprache ausbilden könnte. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 417

Serviertochter, Junge Graubûnderin, der drei Landesprachen mächtig, sucht Stelle für sofort als Serviertochter in Hotel, Tea room oder event. auch Restaurant. Chiffre 404

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, sérieux, sobre, sédentaire, économe, ayant travaillé dans maison de 1er ordre, cherche place de saison ou à l'année. Chiffre 340

Chef de cuisine, Français, 40 ans, libéré du service militaire, de son service militaire, réfugié, en l'attente de trouver un hôtel ou pension. Adresser les offres à Lantheaume Julien, 2, Rue des 3 Rois, Marseille (France). 388

Chef de cuisine renommé, capable et économe, 10 années dans sa deux dernières places dans le 1er ordre, cherche place de 4 ou 6 heures pour décembre. Ecrire sous K. 6258 L. Publicité S.A., Lausanne. 53

Chef de cuisine, 32 Jahre alt, gelernter Pâtissier, tûchticher Restaurateur, in allen Teilen des Berufes grûndlich bewandert, sucht Saison oder Jahrestelle. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 392

Chef de cuisine, seriöser Mann, in Table d'hôte und Restauration tûchtich, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre Z. 4898 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. 34, 32

Chef de cuisine, expérimenté, marié de bons certificats, libre du service militaire, cherche place de suite. Adr.: Peste restant, Nyon, Chiffre 1893. 429

Chef de cuisine, 32 Jahre, Schweizer, militärfrei, in allen Partien bewandert, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Chef oder Chef de partie. Chiffre 425

Châufschin, tûchtich, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Haus von 40-60 Personen. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 426

Cuisinier, jeune homme, achevant son apprentissage dans un bon hôtel ville fédérale, cherche place dans grand établissement pour l'automne 317. Chiffre 399

Kochherkeller, 25 Jahre alt, nette Tochter, aus gutem Hause, sucht passendes Engagement in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 427

Koch-Volontär, Jûngling mit einjähriger Kochlehrezeit sucht per sofort Stelle als Volontär, in grôsseres Haus, wo er sich in franz. Sprache ausbilden könnte. Chiffre 392

Kûchenchef, 30 Jahre, militärfrei, solider, sparsamer Fachmann, mit besten Eignungen, sucht Stelle als Kûchen- und Table d'hôte-Betriebschef, sucht baldiges Engagement in grosser Restauration oder Hotel. Zeugnisse mit besten Empfehlungen zu Diensten. Chiffre 409

Pâtissier, 25 Jahre, militärfrei, tûchtig in Entremets und Tea-Room, sucht Engagement. Eintritt nach Ueberprüfung. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Postfach 11195, Airdorf (Kant. Uri). 57

Etage & Lingerie.

Bûglerin, deutsch und französisch sprechend, auch mit Lingeriearbeit vertraut, sucht Stelle. Beste Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 407

Sociétés locales.

Société des Hôteliers de Lausanne-Onchy.

Dans son assemblée générale du 21 Septembre écoulé, la Société des Hôteliers de Lausanne-Onchy a fixé d'une façon définitive les modalités de la convention concernant les prix minima de pension.

Il résulte des diverses résolutions adoptées que les hôtels de la Société sont répartis, par jour, comme suit:

Hôtels de luxe, avec prix minima de fr. 12.—	
> 1er rang A	> 10.—
> 1er rang B	> 9.—
> 2e rang A	> 8.—
> 2e rang B	> 7.—
Hôtels-pensions	> 5.50

Ces prix s'entendent avec déjeuner, lunch et dîner servis dans la salle à manger; chauffage et éclairage, mais sans cet chauffage, ni bains. Bureau

Il est prévu pour chambre de bains un supplément de 5 fr. pour les hôtels de luxe; 4 fr. pour les hôtels de 1er rang et 3 fr. pour les hôtels de 2e rang.

Pour faire droit à diverses observations qui ont paru justifiées, il a été décidé de tolérer, pour chaque maison, des exceptions pour quelques chambres qui ont moins de confort que d'autres.

En outre, dans son assemblée du 20 Octobre, la Société des Hôteliers a pris les résolutions suivantes:

1° Vu la hausse considérable du prix des charbons, il est décidé de faire payer aux clients des hôtels un supplément de 50 centimes par jour et par personne (maîtres, enfants, domestiques). Cette décision entre en vigueur le 25 Octobre 1916 pour tous les membres de la Société.

2° Les internés (officiers et soldats) ne peuvent pas être reçus dans les hôtels de notre Société à un prix inférieur à ceux fixés dans la convention des prix minima.

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Schweizer, militärfrei, 35 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, im Service durchaus bewandert, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 287

Concierge, Schweizer, 32 Jahre alt, vier Sprachen sprechend, militärfrei, wünscht Winterengagement, event. auch als Receptier für 3-4 Monate. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 408

Portier (der ou Hne), jeune homme, connaissant à fond le service d'hôtel, cherche place comme ler ou 2e portier, Courtois à l'égard des clients, avec de bonnes références, Bureau de la Faillite d'avis du Jura Bernois, Delémont, sous No. 1157. 30 (645)

Portier und Diener, Schweizer, 35 Jahre alt, 4 Sprachen, ledig und militärfrei, im Reisen, Servieren und sämtlichen Hausarbeiten vertraut, wünscht Stelle auf 15. Nov. Hillpold, Hotel Sonnenberg, Zürich 7. 33

Bains, Cave & Jardin.

Bademeisterin-Masseuse sucht Stelle. Chiffre 419

Ménage, tûchtiger Bademeister und Masseur (militärfrei) und Bademeisterin-Masseuse suchen für den Winter Stelle. Prima Zeugnisse. Chiffre 423

Divers

Gouvernante, gesetzten Alters, der 3 Hauptsprachen mûchtig, im Hotelbereich tûchtig und erfahren, sucht passendes Engagement oder sonstige Vertretungsstelle für die Winterferien oder auch in Jahresgeschäft. Zeugnisse u. Photo zur Verfügung. Chiffre 121

Gouvernante-Anfängerin, seriöse Tochter, ges. Alters, deutsch, franz. und Italienisch sprechend, wünscht per sofort oder später Vertretungsstelle als angehende Gouvernante, Stütze der Hausfrau oder gute Hotel-Gute Zeugnisse. Chiffre 385

Vertretungsstelle, in Hotelwesen und Landwirtschaft Verdrehaus erprobter Mann sucht passendes Vertretungsstellen. Vertretung in grôsseren Unternehmen nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre B. C. 4898 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel. 29

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Postmarken Les timbres-poste

werden als Zahlung nicht angenommen. ne sont pas acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz kostenfrei, per Postcheck an: Postcheck-Conto 785.

Zahlungen im Ausland par mandat.

Paiements en Suisse sans frais, par chèque postal sur le compte de chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger par mandat.

Chiffrebriefe von Plazierbureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.